General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 32 — 57. Jahrgang | Montag 8. Februar 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Schon wieder 109000 BRT versenkt

Ein neuer großer Erfolg unserer U-Boote im Atlantik
Sowjetangriffe abermals in harten Kämpfen abgewiesen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 8. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Kaukasusfront Kämpfe von örtlicher Bedeutung. Bei der Vernichtung des am 5. Februar südwestlich Noworossijsk gelandeten Feindes wurden 31 Panzer abgeschossen, die blutigen Verluste des Feindes sind hoch.

Im Mündungsgebiet des Don sowie im großen Donezbogen verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Ein sowjetisches Regiment, das im Morgengrauen den Donez überschritten hatte, wurde im Gegenangriff vernichtet.

Die Sowjets setzten auch gestern am mittleren Donez und westlich des Oskol-Abschnittes unter Einsatz starker Panzerkräfte ihre wütenden Angriffe fort, die in harten Kämpfen abgewiesen wurden. Trotz schwieriger Wetterlage führten starke Kampffliegerverbände wirksame Angriffe gegen Marschkolonnen und Truppenunterkünfte des Feindes. Schlachtflieger griffen erfolgreich in die Erdkämpfe ein.

Südlich des Ladoga-Sees neu einsetzende feindliche Angriffe blieben erfolglos oder wurden schon in der Bereitstellung zerschlagen. Bei einem Gegenangriff wurden vor der Front eines Regiments 400 tote Bolschewisten gezählt.

In Nordafrika beiderseitige Artillerie- und Spähtrupptätigkeit.

Bord-Flak der deutschen Kriegsmarine schoß im Nachschubgeleitzug nach tunesischen Häfen sieben britische Kampfflugzeuge ab.

Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht einige Bomben auf westdeutsches Gebiet und verursachten dadurch Gebäudeschäden. Bei einem Luftangriff gegen die französische Atlantikküste wurden nach bisher vorliegenden Meldungen drei feindliche Bomber abgeschossen.

Eine südenglische Hafenstadt wurde am Tage von schnellen deutschen Kampfflugzeugen angegriffen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, erfaßten deutsche Unterseeboote vor mehreren Tagen im Nordatlantik ein Geleit, das mit Kurs auf die britischen Inseln, aus tiefbeladenen Frachtern und Tankern von überdurchschnittlicher Größe bestand und dem Wert der Ladung entsprechend besonders stark gesichert war. Das angesetzte Unterseebootrudel versenkte aus ihm in tagelangem hartem Kampfeinsatz 14 Schiffe, darunter 5 Tanker, mit 109 000 BRT. Ein anderer Dampfer wurde torpediert.

Hölzerne Straßen

Berlin, 8. Februar. Südlich des Ladogasees führten die Bolschewisten am 6. Februar nur örtliche Angriffe, die von unseren Truppen mühelos abgewehrt wurden. Das Abebben der Kämpfe ist offenbar dadurch entstanden, daß der Feind Schwierigkeiten hat, auf den sumpfigen Pfaden und Knüppeldämmen dieses Kampfgebietes genügend Truppen und Material heranzubringen, um die fortgesetzten schweren Ausfälle seiner Angriffsverbände wieder zu ergänzen. Auf unserer Seite bringen dagegen die Versorgungstruppen täglich Tausende von Tonnen an Munition und Verpflegung zur Erhaltung der Kampfkraft nach vorn. Sie fahren auf den hölzernen Straßen, wie der Grenadier die Knüppeldämme bezeichnet, die erst das ganze unwegsame Sumpfgebiet zwischen Ladogasee und Ilmensee erschlossen und benutzbar gemacht haben.

Vom Zustand dieses viele tausend Kilometer umfassenden Wegenetzes mit seinen dicht nebeneinander gelegten unzähligen Baumstämmen hängt die Versorgung der Front entscheidend ab. Bau und Pflege der Knüppeldämme liegt in der Hand unserer Baubataillone, die gemeinsam mit OT. und Arbeitsdienst diese wichtigen Bau- und Straßenarbeiten für die Front ausführen. Eins dieser Baubataillone, das am Wolchow eingesetzt ist, hat innerhalb von zwei Monaten allein weit über eine Million laufende Meter Holz zu tragenden Nachschubstraßen verarbeitet. Ueber diese auf dem Moorgrund federnden Dämme rollen fortgesetzt die Kolonnen. Ihr Beitrag zum Kampf drückt sich in Kilometer- und Tonnenzahl aus. 859 000 Kilometer, also mehr als das 20fache des Erdumfanges, legte eine aus Thüringern und Rheinländern zusammengesetzte kleine Kolonne auf den Knüppeldämmen zwischen Ladogasee und Ilmensee während eines einzigen Jahres zurück und beförderte dabei 108 000 Tonnen dringlicher Nachschubgüter für die hart kämpfenden Truppen. Viele Kolonnenfahrer, besonders im Ilmengebiet, tragen schon Eisernes Kreuz und Sturmabzeichen, denn oft genug waren sie die letzte Reserve, wenn es galt, einen feindlichen Einbruch aufzufangen, und mehrfach haben sich die Männer vom Bock und Steuerrad erst ihre Straße freikämpfen müssen, auf denen sie ihren Kameraden an der Front Brot und Granaten heranbrachten.

Die Nachschubdienste waren der fechtenden Truppe gerade bei den letzten Abwehrkämpfen südöstlich des Ilmen-Sees treue und unermüdliche Helfer, wenn ihre Leistung auch nicht so ins Auge springt wie die Unterstützung, die den Grenadieren durch die Sonderwaffen, vor allem durch die Flak-Artillerie, zuteil wurde. Die im Erdkampf eingesetzten leichten und schweren Flakbatterien der Luftwaffe haben in den beiden letzten Monaten von den bei der jüngsten Abwehrschlacht am Ilmen-See vernichteten 515 Sowjet-Panzern allein 82 in direktem Beschuß vernichtet und dazu noch 21 Flugzeuge abgeschossen.

„Halten bis zum letzten!"

Dreiwöchiger Kampf gegen zehnfache Uebermacht

SS-PK. Die Lage war ernst geworden. Gerade auf dieses kleine Dorf hatten die Sowjets es abgesehen. Seit Tagen schon hatten sie angegriffen, allerdings ohne Erfolg. Dann wurden plötzlich die Verpflegungswagen von feindlichen Stoßtrupps überfallen, und schließlich war so die Besatzung der Ortschaft von allen Seiten umstellt.

Ergeben? — Niemals!

Die Sowjets sollten es nur versuchen, die Männer der Waffen-SS zu überrennen und zu vernichten... Und sie versuchten es. Zwei Regimenter einer sowjetischen Gardedivision, eine Zerstörerbrigade und zwei Stibataillone griffen von allen Seiten her an — eine zehnfache Uebermacht! Ein Ausbruch hätte vielleicht Erfolg gehabt, aber der Ort sollte und mußte gehalten werden. Der Befehl forderte es.

Morgens 2.30 Uhr. Uebermüdet und vor Frost fast erstarrt, stehen die Posten in der eisigen Nacht. Die Stunden wollen nicht vergehen, und der Hunger zieht den Magen schmerzhaft zusammen. Denn die Rationen sind kleiner geworden, seitdem die Verpflegung und die Munition von Flugzeugen abgeworfen werden muß. Und die Munition ist noch wichtiger! Oft genug treibt der Wind die Fallschirmbomben zu den sowjetischen Belagerern hinüber.

Ein Maschinengewehr knattert durch die Nacht. Wahrscheinlich nur der Empfang für einen Spähtrupp der Sowjets, aber jetzt mischt sich ein zweites, ein drittes Gewehr ein, mit langen Feuerstößen. Leuchtspurgeschosse zischen wie feurige Schlangen durch die Nacht. Ein Melder hastet vorbei.

Die Sowjets greifen wieder an! Und nun auch noch das dumpfe Brummen von Motoren — Panzer!

Ueber das freie Feld vor dem Dorf schiebt sich jetzt eine weiß-graue Mauer. Umrisse sind noch nicht zu erkennen, aber jeder weiß, sie greifen wieder an. Den Männern am Gewehr zuckt es in den Fingern — jetzt, schon auf zweihundert Meter, möchte man in diese drohend heranquellende Masse schießen. Noch nicht, sie müssen dichter herankommen — jeder Schuß muß sitzen, durch den Feuerhagel darf keiner hindurch. Die ersten sind jetzt heran, sie laufen nicht mehr, sondern gleiten durch den Schnee, schieben sich immer näher heran. Die Flanken-MG. beginnen zu schießen, nun hämmern auch die anderen los und setzen ihre Garben in die Reihen der Angreifer. Sie stolpern, fallen, bleiben liegen. Ihr Schreien und Wimmern verhallt in dem Lärm des wütenden Kampfes. Immer neue Wellen stoßen von hinten nach, sie klettern über die Leichen der Gefallenen, rennen weiter, bis ein kleines Stückchen Blei ihrem Lauf und ihrem Leben Halt gebietet.

Stunden schon dauert der erbitterte Kampf. Endlich stoppen die Sowjets ihren Angriff. Von drei Panzern kommen nur zwei zurück. Einen 32-Tonner schoß unsere 8,8-Zentimeter-Flak ab.

Die Sonne ist kaum am frostklaren Morgenhimmel aufgestiegen, als der Kampf von neuem beginnt.

Die sowjetische Infanterie wird wieder durch zwei Panzer unterstützt. Der Feind greift mit frischen Kräften an — und unsere Männer sind abgekämpft, müde und erschöpft. Aber auch dieser Ansturm prallt an der todesmutigen Abwehr der Verteidiger ab. Ein Panzer wird durch die Pak abgeschossen, der andere durch einen Treffer im Turm beschädigt. Um 11,30 gellt wieder der Alarmruf durch die Stellung — der dritte Angriff. Die Sowjets wenden jetzt eine andere Taktik an. Vier Panzer bringen die sowjetischen Schützen bis unmittelbar vor unsere Stellungen. Auch diesmal gelingt ihnen der Einbruch nicht. Zwei schwere Maschinengewehre mähen hinein, sodaß der Angriff schon im Keime erstickt wird.

Es ist Abend geworden; mit zwei Panzern und Infanterie greift der Feind wieder an. Unsere Männer sind der Erschöpfung nahe. Sie sehen sich an — soll denn das gar kein Ende nehmen! Diesmal kommen die Sowjets so nahe an unsere Stellung heran, daß sie erst im Nahkampf zurückgeschlagen werden können. Das waren fünf Angriffe in 16 Stunden, die abgeschlagen werden mußten.

Am nächsten Tage stürmen wieder die Massen der Sowjets an, bis in die Nacht.

Fast pausenlos folgen nun ihre Angriffe. Für die Verteidiger wird dieses Dorf, das nur noch aus glimmenden Balken besteht, zur Hölle. Aber der Befehl heißt: „Halten bis zum letzten!" Und deshalb kämpfen sie immer wieder

und schießen, wenn die Sowjets angreifen, und ducken sich, wenn die schweren Granaten heranjaulen. Auch bei uns hat der Kampf seine Opfer gefordert. Immer kleiner wird die Zahl der Verteidiger. Wo vorher fünf Männer standen, stehen jetzt drei, oder auch nur zwei ... Der Führer des Pak-Zuges hat noch drei Geschütze, aber für jedes nur noch einen Ladekanonier. Wenn die Panzer kommen, springt er von einem Geschütz zum anderen und muß selbst zielen und schießen. Vier Panzer erledigt er auf diese Weise selbst. Der einzige Arzt, der noch lebt, arbeitet Tag und Nacht. Als das Haus des Hauptverbandsplatzes in Brand geschossen wird, können die Verwundeten mit Mühe und Not noch durch die Fenster gerettet werden. Die Nerven der Führer und Männer sind bis zum Zerreißen gespannt, lange werden sie es nicht mehr aushalten können. Aber auch die Kraft des Gegners scheint gebrochen zu sein. Endlich kann ein Stoßtrupp mit den Verwundeten durchbrechen, nachdem der erste Versuch mißlungen ist. Die Angriffe werden seltener, zumal unsere Stukas erschienen sind und fürchterlich aufräumen. Die Leichen der gefallenen Bolschewiken haben sich inzwischen zu Bergen getürmt, das weiße Leinentuch des Schnees hat viele blutige Flecke.

Drei Wochen lang dauerte dieser Kampf, der den Sowjets teuer zu stehen kam.

Ueber 1500 Tote mußten sie liegen lassen, dazu zehn Panzer. Wenige Tage später konnte dann endlich die Verbindung mit der Außenwelt wiederhergestellt werden.

SS-Kriegsberichter Kurt Schaaf.

Wirkungen des Unterseeboot-Krieges

Admiral Land verlangt „erfolgreichen Kampf gegen die U-Boote"

WG. Stockholm, 8. Februar. (Eig. Bericht.) Wenn auch Sondermeldungen wie die vom Sonntagmittag über neue große Erfolge der deutschen U-Boote in England und den Vereinigten Staaten nicht bekanntgegeben werden dürfen, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß seit mehreren Wochen eine Welle der Besorgnis über die Entwicklung des Krieges zur See in den Ländern des Westens herrscht, die offensichtlich immer mehr zunimmt. Sehr eindrucksvoll hat der Chef der USA-Handelsflotte, Admiral Land, in einer Rede den Stand der Dinge geschildert. Er vertrat den Standpunkt, daß selbst das gewaltigste Schiffsbauprogramm der Alliierten wenig nütze, wenn es den U-Booten doch immer wieder gelinge, große Lücken in die Schiffsbestände der Alliierten zu reißen. Nur der erfolgreiche Kampf gegen die U-Boote selbst könne eine Verbesserung der Lage schaffen.

„Wir versuchen, der U-Bootgefahr mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu begegnen", sagte Admiral Land, „und zwar durch letzte Ausnutzung der Abwehrstreitkräfte zu Wasser, zu Lande und in der Luft; aber die Aufgabe, vor der wir stehen, ist schwer und sie wird auch so bleiben, bis wir imstande sind, die feindliche U-Bootwaffe so erfolgreich zu bekämpfen, daß ihre Angriffe nicht mehr wirksam sind." — Viel Hoffnung ließ der Admiral seinen Zuhörern nicht, denn er meinte abschließend, „augenblicklich" steige die deutsche U-Bootproduktion von Monat zu Monat.

Im übrigen beginnt die englische Presse die Oeffentlichkeit auf sehr fühlbare und einschneidende Einsparungsmaßnahmen vorzubereiten, vor allem auf dem Gebiet der Lebensmittelzuteilung. Offenbar hat der Ernährungsminister Lord Woolton gewisse Richtlinien erteilt. So verlangen die Zeitungen, daß das englische Volk mehr Opfer bringe; der Tonnagemangel mache sich immer mehr bemerkbar und beginne ernstlich die militärischen Operationen zu behindern.

Die Londoner „Daily Mail" beispielsweise hat heute auf der ersten Seite eine Ueberschrift in Fettdruck veröffentlicht: „Wir müssen weniger essen!", und in einem Artikel erklärt das Blatt, „jene Unterseeflotte, die unsere Schiffe immer wieder versenkt, kann sehr gut auch die britischen Inseln besiegen. Wir müssen weniger essen, um Schiffsraum zu sparen".

Eine andere Londoner Zeitung schildert den Stand der Dinge mit den Worten: „Ein schwerer und düsterer Schatten legt sich auf unsere Versorgungslage."

Fanatischer Wille

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die vergangene Woche, deren zweite Hälfte im Zeichen des Gedenkens an die Stalingrad-Kämpfer stand, brachte Tage der Sammlung und Selbstbesinnung. Damit war auch dem vollen Verständnis der Boden bereitet, das in der ganzen Bevölkerung den Maßnahmen entgegengebracht wird, die zur vollständigen Mobilmachung der Kräfte der Heimat bereits getroffen wurden, wie beispielsweise die Verkündung der Arbeitsmeldepflicht und eine Anzahl von Ausführungsbestimmungen, ferner durch die Ankündigung der Schließung von nicht kriegswichtigen Betrieben, Läden usw.

Diese Sammlung der Nation, für welche die genannten Maßnahmen bereits der äußere Ausdruck waren, gipfelten nun in den zweitägigen Beratungen der Reichsleiter, Gauleiter, der Verbände-Führer der Partei unter Vorsitz des Leiters der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann. Die Männer, die vor diesem Führerkorps sprachen, wie die Reichsminister Dr. Goebbels, Speer und Funk, Staatssekretär Ganzenmüller, Gauleiter Sauckel, Staatssekretär Backe, General von Unruh und Reichsleiter Dr. Ley haben jeder für seinen großen Arbeitsbereich zweifellos die Richtlinien dargestellt, an Hand deren die vollständige Mobilmachung der Heimat durchgeführt wird. Mit Recht betont die amtliche Mitteilung über diese Tagung des Führerkorps der Partei, daß sie sich zu einer Kundgebung fanatischen Willens steigerte. Dieser Wille kennt nur das einzige Ziel, alle noch verfügbaren Kräfte nunmehr ausschließlich in den Dienst des Kampfes um die endgültige Freiheit und um den Sieg zu stellen. Das Gesetz über die Arbeitsmeldepflicht schuf dafür bereits eine sehr breite Grundlage. Es wird bei seiner Durchführung vor allem darauf ankommen, in erster Linie der Rüstungsindustrie und ihren vielen Ergänzungsbetrieben eine möglichst hohe Zahl von Arbeitskräften zuzuführen, um die Produktion selbst über das bisher schon erreichte außerordentliche Maß hinaus noch zu steigern und zahlreiche bisher dort beschäftigte Kräfte für noch wichtigere und noch dringlichere Zwecke freizumachen.

Die Männer, die jetzt in Berlin zwei Tage lang diese Dinge in einmütiger Geschlossenheit erörterten, können sicher sein, daß das ganze deutsche Volk nicht nur das nötige Verständnis für alle schon getroffenen und alle einzuleitenden Maßnahmen zur Erreichung des Sieges haben wird, sondern daß aus diesem Verständnis heraus auch die praktische Bereitwilligkeit und Einsatzfreudigkeit der zu neuen Aufgaben herangezogenen Volksgenossen wachsen wird. In einem Volk, das unter der Führung eines Adolf Hitler steht und das die größten Siege der gesamten Menschheitsgeschichte erfocht, kann der Aufruf zur Mobilmachung aller Kräfte der Heimat nur die Wirkung haben, daß ein stiller, aber dafür umso intensiverer Wettbewerb um die höchste Arbeitsleistung einsetzt. Wer den Willen hat, in diesem Kampf um die Existenz und die Freiheit der Nation seinen Mann zu stellen, der wird auch den Ehrgeiz haben, sich in seinem Arbeitsbereich von niemandem übertreffen zu lassen.

Das deutsche Volk hat gezeigt, daß es in seiner Gesamthaltung und in seiner Arbeitsleistung der großen Ruhmestaten würdig ist, die seine Wehrmacht geleistet hat. Es hat aber auch gezeigt, daß es einen schweren Rückschlag nicht nur mit Festigkeit und ohne Beeinträchtigung seiner Zuversicht zu ertragen, sondern mit noch stärkerer Härte zu beantworten weiß. Wer in diesen Tagen unser Volk beobachtete und sich an seinen Gesprächen beteiligte, konnte nur den Eindruck gewinnen, daß es sich immer wieder sagte: Dieser Schlag muß nicht nur hingenommen, sondern tausendfach vergolten werden. Und wenn unsere bisherige Arbeit für den Endsieg noch nicht als ausreichend erscheint, nun gut, dann wird eben noch mehr geschafft, und es ist nur selbstverständlich, daß für dieses Mehrschaffen die Nation in ihrer Gesamtheit herangezogen wird. Diese Haltung die unvermeidlichen Schlägen mit neuer Kampfentschlossenheit begegnet und dem Gegner einen geschlossenen Selbstbehauptungswillen entgegensetzt, ist die sicherste Bürgschaft des Sieges. **K-e.**

Ueberwindung von Krisen

Die Welt — und besonders die feindliche — sah in diesen Tagen auf uns, in denen die Krise im Osten in dem Heldenopfer von Stalingrad gipfelte. Man wartete auf ein Zeichen der Schwäche, man hoffte vielleicht sogar auf Aeußerungen der Mutlosigkeit. Wir glauben, daß derartige Erwartungen heute schon der Enttäuschung Platz gemacht haben. Denn nichts dergleichen geschah, sondern das Gegenteil. Das deutsche Volk straffte sich, nachdem es sich in Ehrfurcht und Bewunderung vor den Tapferen von Stalingrad gebeugt hatte, zu neuen Taten. Und das dürfte die beste Art sein, diese wie jede Krise zu überwinden.

Diese Haltung befolgt den Rat eines Mannes, den das deutsche Volk als seinen getreuen Ekkehard ehren und lieben gelernt hat. Hindenburg war es, der in bezug auf die Frühjahrs-Schlachten des Jahres 1918 im Westen in seinem Erinnerungsbuch schrieb: „Eine schwere Krise tritt ein. „Krisen muß man vermeiden", ruft der Laie. Der Soldat kann ihm nur antworten: „Dann verzichten wir besser von vornherein auf den Krieg, denn sie sind unvermeidlich. Sie liegen einfach in der Natur des Krieges

und kennzeichnen ihn als das Gebiet des Ungewissen und der Gefahr. Nicht Krisen zu vermeiden, sondern sie zu überwinden, ist Aufgabe der Kriegskunst. Wer schon vor ihrem Drohen zurückschrecken wollte, bindet sich von selbst die Hände, wird ein Spielball des kühneren Gegners und geht bald in einer Krisis zugrunde." — Hindenburg hat recht. Jeder Soldat, der einmal am Feind gestanden hat, weiß, daß es keine Schlacht, nicht einmal ein Gefecht gibt, in dem nicht eine Krise eintritt. Er weiß aber auch, daß Festigkeit, Vertrauen und Disziplin noch jede Krise überwunden haben. Das deutsche Volk hat von seinen Soldaten genug gelernt, um von dieser Haltung zu wissen. Es beherrscht die Kunst, Krisen zu überwinden. Und unsere Gegner merken heute schon, daß sie wieder einmal aus luftigen Hoffnungsträumen erwachen müssen. Sie werden es, wenn dieses deutsche Volk nun immer festeren Tritt faßt und immer fleißiger und tapferer Hand anlegt, bald noch deutlicher merken . . .

M.

Erfolge gegen ein Geleit bei Oran

Berlin, 7. Februar. Schwere deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum Sonntag vor der algerischen Küste nordöstlich Oran einen feindlichen Geleitzug an. Bei wolkenlosem Wetter und guter Sicht wurden die auf fast ruhiger See mit kleiner Fahrt laufenden Handelsschiffe in Begleitung von Bewachern angetroffen. Kurz nach 19 Uhr stürzten sich die deutschen Kampfflugzeuge zunächst auf ein Handelsschiff von etwa 6000 BRT. Zwei Bomben detonierten auf dem Dampfer, der sofort in Brand geriet. Ein Tanker von 6000 BRT. wurde ebenfalls durch Volltreffer beschädigt. Weitere Bomben trafen ein drittes Transportschiff von gleicher Größe. Im Abflug beobachteten die Besatzungen, daß eines der getroffenen Handelsschiffe etwa acht Kilometer hinter dem Geleitzug mit schweren Beschädigungen stillag. Somit wurden nach bisherigen Meldungen wiederum dreifeindliche Versorgungsschiffe mit zusammen 18 000 BRT. schwer beschädigt.

Sowjetschiffe in der Kola-Bucht versenkt

Berlin, 7. Februar. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten am 5. Februar bei einem Tiefangriff gegen Schiffsziele im Osten der Kolabucht ein sowjetisches Handelsschiff von 6000 BRT. Eine Stunde später beobachteten Sperre fliegende deutsche Jäger, daß der Frachter in hellen Flammen stand.

In den frühen Nachmittagsstunden wurden zehn Kilometer nordöstlich der Kolamündung ein Frachter von 5000 BRT. von schnellen Kampffliegern angegriffen. Das Schiff wurde dreimal schwer getroffen und sank nach einer Kesselexplosion innerhalb von vier Minuten. Deutsche Jäger, die diese Angriffe begleiteten, stellten wiederholt feindliche Verbände. Dabei schoß eine Rotte Messerschmitt in kurzem Luftkampf über der Motowoskij-Bucht aus einer feindlichen Staffel ein Curtiß-Jagdflugzeug heraus. Kurze Zeit später brachte eine deutsche Jagdstaffel, die über einen nördlich von Murmansk liegenden feindlichen Flugplatz vorstieß, zwei gerade gestartete Jäger innerhalb von fünf Minuten zum Absturz.

In den Vormittagsstunden wurde nordwestlich von Murmansk ein Curtiß-Flugzeug aus einer feindlichen Jagdrotte abgeschossen. Ungefähr zur gleichen Zeit verfolgte eine Messerschmitt über der Fischerhalbinsel ein zweimotoriges sowjetisches Aufklärungsflugzeug, das bereits beim ersten Angriff schwere Treffer erhielt und abstürzte. Damit hatten die deutschen Jäger bei freier Jagd ohne eigene Verluste fünf feindliche Flugzeuge vernichtet. Ein Angriff schneller deutscher Kampfflugzeuge gegen Stadt und Hafen von Murmansk wurde bei heftigem Flakfeuer durchgeführt. Die Bomben verursachten im Hafengebiet und in einem Bahnhof mehrere starke Brände.

Ein Vorbild

General Tataranus Kampf in Stalingrad

WG. Mailand, 7. Februar. (Eig. Bericht.) Eine der beiden rumänischen Divisionen, die Seite an Seite mit den deutschen Truppen bei Stalingrad in heldenhafter Abwehr bis zum letzten standhielten, war die 20. Infanteriedivision unter dem Befehl des Generals Tataranu. Die gleichen Männer, die sich bereits vor Odessa, bei Charkow und in vielen anderen kleineren Schlachten auszeichneten, und die seit dem 20. Mai beim Vormarsch vom Donez zur Wolga fast täglich kämpften, haben auch hier bei höchstem Einsatz sich restlos bewährt. Allen voran als leuchtendes Vorbild ihr Kommandeur Tataranu, dessen Umsicht und Ruhe und Sicherheit in jeder Situation Vertrauen vermittelte.

So auch, als die Lage der bei Stalingrad eingeschlossenen Divisionen immer kritischer wurde. General Tataranu befahl, wie ein Frontkorrespondent des „Corriere della Sera" berichtet, seine Regimentskommandeure zu sich, schilderte ihnen die Lage und gab gleichzeitig bekannt, daß einer zur Berichterstattung ins Hauptquartier der rumänischen Wehrmacht fliegen müsse. Einstimmig erklärten die Obersten, daß hier nur der General selbst in Frage kommen könne, der aber mit Bestimmtheit erwiderte, daß er bei der Truppe bleiben werde. So ließ man das Los entscheiden, und das fiel auf General Tataranu.

Der General begab sich schleunigst ins Hauptquartier, wo er den Aufenthalt auf die für seine Berichterstattung unbedingt notwendige Zeit beschränkte und dann mit dem nächsten verfügbaren Flugzeug nach Stalingrad zurückkehrte. Vergebens forderten die Bolschewisten ihre tapferen Gegner zur Uebergabe auf. Die Rumänen wollten von Kapitulation nichts wissen. Als die Lage immer kritischer und die Zahl der Verteidiger immer kleiner wurde, trat auch ihr General in ihre Reihen, um den immer wieder anrennenden Gegnern ein Gewehr und ein Bajonett entgegenzustellen.

Ein Tapferer von Stalingrad

Berlin, 6. Februar. In den letzten Tagen des Kampfes um Stalingrad bildete der Oberleutnant Fritz Sacha mit vier Panzern die linke Flankierung einer Infanterie-Division. Immer wieder berannte der Feind mit starken Kräften diesen Abschnitt und drückte schließlich mit seiner Uebermacht unsere dort stehende Kampfgruppe zurück, deren Führer ausgefallen war. Mitten im stärksten feindlichen Feuer stieg der Panzeroffizier aus seinem Panzer aus, übernahm die Führung der wenigen noch kampffähigen Grenadiere und riß sie durch sein Vorbild zum Gegenangriff vorwärts. Dabei wurden vier schwerste Sowjetpanzer vom Typ „KW I" vernichtet und ein feindliches Bataillon zurückgeschlagen.

Kurz darauf versuchten die Bolschewisten erneut gegen die linke Flanke der schwer kämpfenden Division vorzustoßen. Diesmal führte ein ganzes sowjetisches Regiment, das von fünf Panzern unterstützt wurde, den Angriff. Der Oberleutnant erkannte, daß die schwachen Sicherungen der Grenadiere dem Ansturm dieser erdrückenden Uebermacht nicht standhalten würden. Er warf sich daher den Angreifern entgegen, schoß die feindlichen Panzerkampfwagen zusammen und walzte die sowjetischen Schützen nieder, so daß der Angriff zum Stehen kam.

In beiden Gefechten hat Oberleutnant Sacha den drohenden Einbruch, der bei diesen Kampflagen zu schweren eigenen Verlusten geführt hätte, verhindert. Er ist einer der vielen Tapferen, die beim Kampf um Stalingrad das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erwarben.

Das Eichenlaub für den gefallenen Nachtjagd-Staffelkapitän Knacke

Berlin, 7. Februar. Der Führer hat dem gefallenen Hauptmann Reinhold Knacke, Staffelkapitän in einer Nachtjagdstaffel, als 190. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Hauptmann Knacke wurde am 1. 1. 1919 zu Strelitz geboren und hat als einer der erfolgreichsten Nachtjäger immer wieder überragendes und mutiges Draufgängertum bewiesen. In der Nacht zum 31. 5. 1942 konnte er allein drei feindliche Bomber zum Absturz bringen. Am 5. 6. 1942 meldete Hauptmann Knacke seinen 30. Nachtjagdsieg und wurde am 1. 7. 1942 mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Einige Wochen später gelang es ihm abermals, innerhalb einer halben Stunde drei britische Bomber abzuschießen. In der letzten Stunde des Jahres 1942 errang er über Westdeutschland mit dem Abschuß eines viermotorigen Bombers seinen 40. Nachtjagdsieg. Mit den bei seinem letzten Luftkampf vernichteten zwei britischen Bombern hat Hauptmann Knacke insgesamt 44 Feindflugzeuge zum Absturz gebracht.

Ciano Botschafter beim Vatikan

Rom, 8. Februar. Amtlich wird bekanntgegeben: Graf Galeazzo Ciano ist zum italienischen Botschafter beim Vatikan ernannt worden.

Churchill wieder in England. Nach einer Reuter-Meldung ist Churchill wieder nach England zurückgekehrt.

Achtmal in Stalingrad

Zum letztenmal landete eine „He 111" bei den Kameraden

DNB. . . ., 6. Februar. (PK.) Viele deutsche Soldaten werden in diesen Tagen, da das ganze deutsche Volk um das Schicksal der Stalingrad-Kämpfer bangte, die Tatsache als besonders tragisch empfunden haben, daß sie den Eingeschlossenen keine Hilfe leisten konnten. Von einem der Männer, denen es vergönnt war, durch ihren Einsatz den Helden von Stalingrad zu helfen, soll hier berichtet werden.

Flugzeugführer Oberfeldwebel W. war mit seiner „He 111" achtmal in Stalingrad. Achtmal nahm er Munition und Verpflegung für die Eingeschlossenen in seinem Kampfflugzeug mit und achtmal lud er in sein Flugzeug verwundete Stalingrad-Kämpfer und brachte sie zurück in den Fliegerhorst. Am 23. Januar landete er das letztemal in der Stadt. Seitdem konnten unsere Truppen nur noch aus der Luft versorgt werden, bis sie von der gewaltigen feindlichen Uebermacht überwältigt wurden.

Hell singen die Motoren der „He 111". Das Flugzeug schraubt sich höher und höher. Am Steuerknüppel sitzt der „Oberfeld", wie die Männer ihren Flugzeugführer nennen. Kurs Stalingrad! Das Flugzeug ist vollgepackt mit Munition und Verpflegung, so daß die übrigen vier Mann der Besatzung gerade noch Platz haben. Ueber hundert Feindflüge hat der Oberfeldwebel bereits hinter sich. Alter Spanienkämpfer. Sein erster Einsatz in diesem Kriege erfolgte beim Norwegen-Unternehmen. Vor einem Jahr flog er mit seinem Flugzeug im nördlichen Teil der Front zur Kampfgruppe Scherer, die, wochenlang von den Sowjets bei Cholm eingeschlossen, sich heldenmütig verteidigte. Auch damals brachte er den Kameraden Munition und Verpflegung.

Der Oberfeldwebel denkt an seine letzte Landung auf einem Flugplatz in der Nähe Stalingrads, die mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden war. Der Platz, auf dem er mit seinem Flugzeug niederging, sah schon von oben verheerend aus. Bombentrichter über Bombentrichter. Das ganze Feld von den Granaten der Artillerie zerpflügt. Aber als alter Flugzeugführer — zwar nicht an Jahren alt, er zählt erst 29, aber an Erfahrungen — brachte der die Landung doch zustande. Kaum stand das Flugzeug, da wurde es von der feindlichen Artillerie auf das heftigste unter Feuer genommen. Immer dichter lagen die Einschläge, bis zu zehn Meter. Dann bekam die „He 111" einen Granatsplitter ab. Nicht schlimm, aber es war höchste Zeit, daß er sie an eine andere Stelle des Platzes fuhr, wenn sie nicht in Trümmer gehen sollte. Sechsmal mußte er auf diese Weise den Standort des Flugzeuges verändern. Wie wird es diesmal sein?

Während er seinen Gedanken nachgeht, macht der Beobachter auf mehrere sowjetische Jäger aufmerksam, die sich heranzupirschen versuchen. Der Bordmechaniker und der Funker bereiten ihnen mit ihren Maschinengewehren einen warmen Empfang. Die feindlichen Jäger eröffnen das Feuer aus respektvoller Entfernung. Sie scheinen schon manche unliebsame Bekanntschaft mit der deutschen „He 111" gemacht zu haben. Für die Flugzeugbesatzung sind sowjetische Jagdflugzeuge lästige Plagegeister, wie vielleicht ein Hornissenschwarm, aber keine gefährlichen Gegner. Als das deutsche Kampfflugzeug den Stadtrand von Stalingrad erreicht, drehen die Jäger ab. Nun beginnt die Flak zu schießen, und das ist schon wesentlich unangenehmer. Es ist kurz vor 13 Uhr. In einer Länge von 35 Kilometer zieht sich die Trümmer- und Ruinenstadt Stalingrad an der Wolga entlang. Die zahlreichen Brände und die aufblitzenden Artillerieeinschläge lassen auf heftige Kämpfe schließen. Oben im Norden erkennt man deutlich das gewaltige Traktorenwerk.

Oberfeldwebel W. geht mit seinem Flugzeug herunter. An den Leuchtkugeln, die Kameraden abschießen, kann er sehen, wo er landen kann. Nachher muß der Flugzeugführer allerdings feststellen, daß eine Landung unter normalen Umständen auf solch einem Platz niemals in Frage käme, aber hier gilt es, verwundete Kameraden zu bergen. Dann geht man auch mit dem Flugzeug herunter, wenn der Platz nur aus Bombentrichtern zu bestehen scheint, und man weiß, daß schon einige andere Kameraden vorher mit ihren Flugzeugen Bruch gemacht haben. Als der Oberfeldwebel die Landung glücklich vollendet hat, stellt er fest, daß dabei das halbe Höhenruder abgerissen wurde. Rasch werden Munition und Verpflegung ausgeladen. Nun müssen die Verwundeten in das Flugzeug gebracht werden. Der Flugzeugführer weiß, die Maschine ist überladen. Aber er riskiert trotzdem den Start. Er glückt, auch mit dem halb abgerissenen Höhenruder. Die Front verläuft ganz in der Nähe des Flugplatzes, und so zieht das Flugzeug dicht über die eigenen und feindlichen Linien hinweg. Die Sowjets schießen von unten mit ihren automatischen Gewehren herauf. Der weitere Rückflug verläuft ohne Störung. Einige Zeit später setzt der Oberfeldwebel seine „He 111" vorsichtig auf das Rollfeld des Fliegerhorstes auf.

Noch am selben Tage brachen die Sowjets mit einer gewaltigen Uebermacht an der Stelle in Stalingrad, wo der Flugplatz war, in die deutschen Linien ein, wodurch die Reste der deutschen 6. Armee in zwei Kampfgruppen geteilt wurden. Eine Landung mit dem Flugzeug war nun nicht mehr möglich.

Oberfeldwebel W. war der letzte Flugzeugführer, der mit seinem Flugzeug deutsche verwundete Kameraden aus Stalingrad holte.

Kriegsberichter Erich Rotter.

„Erbärmliche Hilfe"

Eine Chinesin sagt Roosevelt Wahrheiten . . .

WG. Lissabon, 8. Februar. (Eig. Bericht.) Nachrichten aus den USA zufolge hat die Frau des Londoner Tschungking-Botschafters Wellington Ku vor Rüstungsarbeitern in Philadelphia gesprochen. Dabei stellte sie fest, daß Tschungkings Widerstand zusammenbreche, wenn es von seinen Verbündeten nicht mehr Hilfe erhalte. „Erbärmlich" nannte sie, was die USA Tschungking-China an Unterstützung lieferten. Auf Roosevelts Behauptung, daß Tschungking heute auf dem Luftwege ebensoviel Material erhalte, wie ehemals über die Burmastraße, erklärte sie, daß von dem gesamten Leih- und Pachtprogramm auf China nur zwei Prozent entfallen seien. Davon aber hätten zu keinem Zeitpunkt mehr als ein Prozent Burma erreicht.

Die „Atlantik-Erklärung" gefällt nicht mehr

Englische und amerikanische Aenderungswünsche

WG. Stockholm, 8. Februar. (Eig. Bericht.) 49 Abgeordnete des Unterhauses haben einen beachtenswerten Antrag eingebracht. Sie verlangen, daß eine Debatte anberaumt werden soll über die berüchtigte Atlantik-Erklärung Roosevelts und Churchills. Die Abgeordneten vertreten den Standpunkt, daß die Atlantik-Erklärung im Grunde genommen eine recht seichte, platte und billige Phrasendrescherei sei, oder, wie es in ihrem Antrag heißt, „daß die Atlantik-Erklärung in Anbetracht der Unklarheiten abgeändert und klar abgefaßt werden müsse".

Auffallend ist, daß auch in den USA eine ähnliche Bewegung im Gange ist. Dort ist es der Washingtoner Senat, in dem eine gewisse Gruppe von Senatoren aus allerdings völlig anderen Gründen eine Klärung der Haltung der Washingtoner Regierung zur Atlantik-Erklärung verlangt.

Maisky protestiert!

Wegen der Beschädigung der Lenin-Büste

WG. Genf, 8. Februar. (Eig. Bericht.) Die vor kurzem mit soviel Reklame im Londoner Stadtteil Finsbury aufgestellte Lenin-Büste ist, wie gemeldet, das Opfer eines Attentates geworden. Unbekannt gebliebene Täter haben die Büste vom Sockel geworfen, sie zerbrochen und mit Teer beschmiert. Dieser Vorfall kam in einer wütenden Interpellation eines Abgeordneten zur Sprache, wobei der Innen- und Sicherheitsminister Morrison aufgefordert wurde, sich zukünftig „mehr um die Sicherheit solcher Denkmäler zu kümmern, die einem befreundeten Volk sicher sehr am Herzen liegen". Außerdem berichtete die „Times", daß der Sowjetbotschafter in London, Maisky, der britischen Regierung eine formelle Protestnote wegen der Beschädigung der Lenin-Büste überreicht hat.

Neun Kinder von einstürzender Giebelwand erschlagen

Itzehoe, 8. Februar. In dem Dorf Ottenbüttel bei Itzehoe war am Samstag ein Bauernhof eingeäschert worden. Von einem der niedergebrannten Gebäude blieb eine hohe Giebelwand stehen. Als am Sonntagnachmittag Schneetreiben einsetzte, suchten Kinder vor dem Wetter hinter dieser Giebelwand Schutz. Ein Windstoß brachte die Mauer zum Einsturz und begrub die Kinder unter den Trümmern. Dabei fanden neun Kinder, größtenteils Mädchen, den Tod; eine Reihe anderer wurde mehr oder weniger schwer verletzt.

Zusammenfassung aller Kräfte der Nation

Reichs- und Gauleiter-Tagung zur vollständigen Mobilisierung der Heimat

Berlin, 7. Februar. Am 5. und 6. Februar fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der Partei statt, die im Zeichen der Zusammenfassung aller Kräfte der Nation für die totale Kriegführung stand. Die Zusammenkunft der Parteiführermannschaft, auf der alle notwendigen Maßnahmen erörtert wurden, gestaltete sich zu einer Kundgebung des fanatischen Willens der gesamten Partei, alles einzusetzen, um die vollständige Mobilisierung der Heimat durchzuführen und damit der kämpfenden Front die Kräfte und Mittel zur Erringung des Sieges zu geben.

Die Tagung wurde geleitet vom Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann. Es sprachen Reichsleiter Dr. Goebbels, Reichsminister Speer, Staatssekretär Ganzenmüller, Gauleiter Sauckel, Reichsminister Funk, Staatssekretär Backe, General von Unruh und Reichsleiter Dr. Ley.

Die Betriebsschließung in Handel und Handwerk

Kriegswirtschaftlich nötige Versorgung und Instandsetzungen werden gesichert

Berlin, 8. Februar. Da die Anordnungen über die Betriebsstillegungen bis zum 15. März dieses Jahres durchzuführen sind, haben die Spitzenverbände von Handel und Handwerk sowie die Fachämter der DAF. die erforderlichen Ausführungsarbeiten sofort aufgenommen.

Im Bereich des Handels

ist davon auszugehen, daß nach der Arbeitsstättenzählung von 1939 über 50 Prozent der Betriebe Lebens- und Genußmittelgeschäfte sind. Selbst wenn man bedenkt, daß etwa 10 Prozent der Gesamtzahl der Einzelhandelsbetriebe schon bisher wegen Einberufung oder aus anderen Kriegsgründen geschlossen worden sind, wird das neue Vorgehen im Sektor Handel einige hunderttausend Betriebe umfassen. Alle in Frage kommenden Stellen von Partei, Staat und Wirtschaft arbeiten bei der Entscheidung der Einzelfälle zusammen. Das Schwergewicht liegt bei den bezirklichen Instanzen. Als Grundlage für die Ueberprüfung werden sehr kurz gehaltene und einfache Fragebogen herausgehen.

Ist die Entscheidung über die Schließung gefallen, dann wirkt sie wie ein Gestellungsbefehl, d. h. es gibt kein Beschwerderecht.

Man wird damit rechnen können, daß die Schließungen in den Wohnsiedlungen besonders vorsichtig gehandhabt werden, da hier vielfach lang und schwer arbeitende Rüstungsschaffende wohnen. Ueberhaupt wird die kriegswirtschaftlich notwendige Versorgung überall aufrechterhalten, gegebenenfalls durch Erweiterung des Warensortiments oder Zuweisung ergänzender Verkaufskräfte für bestehenbleibende Geschäfte. Besondere Rücksichtnahme ist den Betrieben von Frontkämpfern und neu angesetzten Umsiedlern gegenüber zu erwarten. Andererseits kommt zur Kräftegewinnung auch die Herausnahme entbehrlicher Kräfte aus offenbleibenden Geschäften in Betracht.

Beim Handwerk wird praktisch nur ein Bruchteil für die Schließung in Frage kommen,

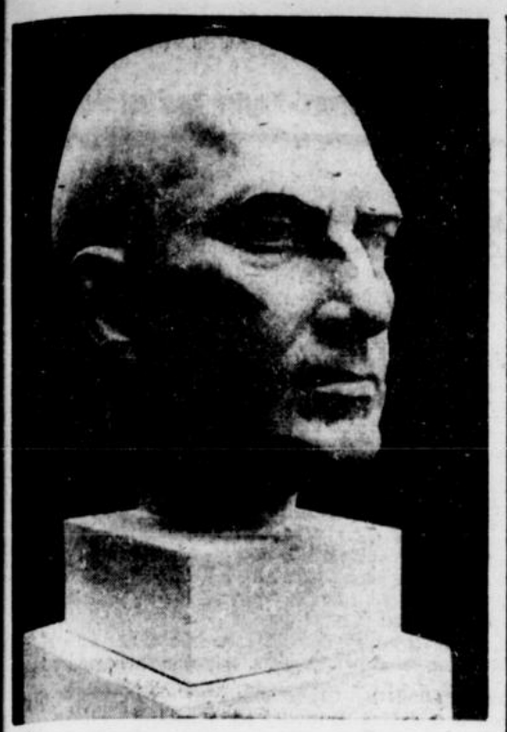
da der überwiegende Teil der Handwerksbetriebe schon in der Rüstungsproduktion steht oder für den kriegswirtschaftlich notwendigen Reparaturbedarf in Betracht kommt. Dennoch werden auch hier die Betriebe überprüft unter dem Gesichtspunkt: Freimachen von Arbeitskräften für kriegswichtige Zwecke. Ersparen von Energie, Kohle und Raum. Ueber die etwaige Schließung von Handwerksbetrieben der Ernährungswirtschaft, der Bäcker, Fleischer, Müller, Konditoren und Brauer, wird das Reichsernährungsministerium in Zusammenarbeit mit der Handwerksorganisation entscheiden. Hierbei wird die rationelle Auswertung der Betriebe eine Rolle spielen. Handwerkliche Arbeiten und Leistungen, die nicht der Kriegsproduktion oder dem lebensnotwendigen Bedarf der Zivilbevölkerung — insbesondere Reparaturen — zukommen, sind allgemein sofort einzustellen. Das hat besondere Bedeutung z. B. für die Schildermaler, Musikinstrumentenmacher, für das Putzmacher- und Lurushandwerk. Den Friseuren wird die Beschränkung auf gewisse Leistungen in den Herren- und Damenabteilungen vorgeschrieben. Die Betriebe der Schönheitspflege, auch bei Friseuren, sind zu schließen, soweit sie nicht Arbeiten zu Heilzwecken, eingerechnet die gesundheitliche Fußpflege, ausführen. Wenn es kriegswirtschaftliche Bedürfnisse erfordern, kann auch eine Zusammenlegung von Handwerksbetrieben erfolgen.

Auch hier sind für die Einzelentscheidungen die bezirklichen oder örtlichen Aufrufe abzuwarten und maßgebend. Es ist anzunehmen, daß die im Zuge der Stillegungsaktion zu überprüfenden Geschäftsinhaber und Handwerksmeister zunächst für die Meldepflicht nicht angerufen werden.

Die in Handwerkskreisen entstandene Ansicht, daß wegen der Meldepflicht der Betriebe bis zu fünf Gefolgschaftsmitgliedern die kleinen Handwerksunternehmen während des Krieges mit ihrer Schließung zu rechnen hätten, trifft nicht zu.

Auch hier gilt es, daß die bezirkliche oder örtliche Regelung des Einzelfalles abzuwarten ist. Vor allem ist damit zu rechnen, daß der kriegswirtschaftlich notwendige handwerkliche Reparaturbedarf gesichert bleibt durch Offenlassung einer genügenden Anzahl von Betrieben der Schneider, Schuhmacher usw. Auch beim Handwerk wird besondere Rücksicht auf die Betriebe der Einberufenen genommen.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf 217 01 Preisliste 9.



Zum Gedenken an Dr. Todt

Reichsminister für Bewaffnung und Munition und Generalinspektor für das Deutsche Straßenbauwesen — dessen Todestag sich am 8. Februar jährt — hat Prof. Josef Thorak diese Büste des Verewigten geschaffen.

Photo: Hoffmann.

Aus der Mühle in die Küche

Von A. Friedrich

Ueber die Erzeugnisse unserer Mühlen und Stärkefabriken, über Teigwaren und Hülsenfrüchte wissen viele Hausfrauen nicht recht Bescheid. Sie kaufen zwar Grieß, Graupen, Grütze, Sago und Stärke, würden aber in Verlegenheit geraten, wenn sie sagen sollten, was denn das eigentlich ist.

Mehl entsteht durch das Vermahlen von Getreidekörnern ohne Anwendung von Wasser; der Mahlprozeß ist also trocken. Stärke und Stärkemehl dagegen können nur durch Auswaschen, also auf nassem Wege gewonnen werden. Mehl enthält als Nährstoffe Stärke, Eiweiß und Fett; Stärkemehl dagegen besteht hauptsächlich aus Stärke.

Das nur grob zerkleinerte Mehlprodukt nennt man Schrot. Graupen sind durch Schleifen in Kugelform gebrachte Weizen- oder Gerstenkörner, die man ihrer Größe nach in vielen Sorten herstellt. Die feinsten nennt man Perlgraupen. Je länger die Graupen in der Mühle bearbeitet werden, je feiner sie sind, desto mehr verlieren sie von der eiweißhaltigen Kleberschicht, die besonders in den Rändern der Getreidekörner sitzt. Desto geringer wird aber der Nährwert der Graupe.

Etwas kleiner als die Graupen sind die Grützen. Das sind geschälte und grob geschrotene Körner von Gerste, Hafer, Hirse oder Buchweizen. Noch kleiner ist der Grieß, den man in seinen feinen Sorten Auszugsgrieß nennt. Hartgrieß wird selbst bei langem Kochen nicht sämig, sondern bewahrt seinen körnigen Charakter und wird darum Kochgrieß genannt. Die feinsten Sorten bezeichnet man als Kindergrieß. Maisgrieß ist von schöner gelber Farbe. Flocken nennt man zwischen heißen Walzen gequetschte Gersten- und Haferkörner.

Der gemahlene Kern der Getreidekörner ist das Mehl; der Abfall, der aus den zerrissenen Schalen mit den anhaftenden Kleberschichten besteht, heißt Kleie. Vollkornmehl niedriger Ausmahlung ist dagegen fast kleiefrei, enthält aber auch keine Vitamine, da diese nur im Keimling und in der Kleie enthalten sind. Der Vitamingehalt der Backwaren aus feinem Mehl ist lediglich auf die vitaminreiche Hefe zurückzuführen.

Wertvolle Nebenprodukte der Weizenstärke sind Aleuronat und Roborat, beides pulverförmiger Weizenkleber, der als Nährpräparat Verwendung findet. — Reisstärke wird zumeist zu Puder verarbeitet. Aus Maisstärke macht man Puddingpulver, Maizena und Mondamin; aus Kartoffelstärke, Kartoffelmehl und Kartoffelsago, die dem ausländischen Sago ebenbürtig ist, der aus dem Mark der Sagopalme gewonnen, feucht durch Siebe gedrückt und so geperlt wird. Sago ist also weiter nichts, als verkleisterte, zu Körnern geformte und getrocknete Stärke.

Die Hülsenfrüchte sind die eiweißhaltigsten Nahrungsmittel. Durch ihren Genuß kann ein Teil des Eiweißbedarfs des Körpers wesentlich billiger befriedigt werden, als durch das teuerere Fleisch. Die beste Sorte Erbsen nennt man Viktoriaerbsen. Das glänzende Aussehen vieler Erbsen rührt von einem Talkumüberzug her, den sie als luftdichten Abschluß erhalten, um sie recht lange vor dem Verderben zu schützen. Farbige Bohnen schmecken ebenso gut wie die weißen, die in Deutschland bevorzugt werden.

Hülsenfruchtmehle, also Erbsen-, Bohnen- und Linsenmehl, werden nicht durch unmittelbares Vermahlen der getrockneten Früchte hergestellt, sondern diese werden vorher gedämpft, geschält und gedarrt. Durch dieses „Aufschließen" erreicht man eine leichtere Verdaulichkeit. Man benutzt diese Mehle vorwiegend zur Erzeugung von Suppenwürfeln, die Mischungen dieser Mehle mit Fett, Gewürz und Gemüse darstellen. Grünkern ist eine besondere Weizenart — Spelz — die unreif, also als „Grünkern" geerntet wird, wenn die Körner ihre milchige Beschaffenheit zu verlieren beginnen. Sie werden gedarrt und zu Graupen oder Mehl vermahlen.

Neuerwerbungen und „Entdeckungen"

im kunsthistorischen Museum

In einem Artikel „Krieasaufgaben des kunsthistorischen Museums" zählt der Leiter dieses Instituts, Dr. Dworschak, eine Reihe von „Entdeckungen" auf, die sich unter den neuerdings restaurierten Gemälden befinden. Darunter stehen z. B. ein Bildnis Michelangelos von der Hand eines Florentinischen Malers, eine schöne „Vermählung der Heiligen Katharina", die als Frühwerk des Paolo Veronese erkannt wurde, und eine Darstellung des Mars und der Venus von Tizian obenan. Auch die Gemäldegalerie des Museums hat gewichtigen Zuwachs zu verzeichnen, so den „Lesenden Mann" von Vermeer van Delft, das Selbstbildnis Rembrandts aus dem Jahre 1653 sowie Bildnisse von Maes, Mierevelt und zahlreiche andere Werke der niederländischen, französischen und englischen Schulen, die mit Werken von Weenix, Molenaer, Brouwer, Boucher, Goya, Lawrence usw. vertreten sind. Zu den Erwerbungen der Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe gehört vor allem die Mutter Gottes vom Sonntagsberg (donauländisch, um 1375).

Händel-Tage in Hannover

Fritz Lehmann-Wuppertal am Pult

WG. **Hannover**, 7. Februar. In einer gemeinsamen Veranstaltung der hiesigen NSG. „Kraft durch Freude" mit der Hannoverschen Kammermusikgemeinde wurden an fünf Tagen Konzerte geboten, die das Allgemeine wie das Besondere der Händelschen Kunst herausstellten. Eröffnet wurden die Tage mit der Aufführung des „Wilhelmus von Nassauen" durch die Hannoversche Chorgemeinschaft unter Philipp Schad.

Ein Kammerkonzert unter Leitnug des am Cembalo akkompagnierenden Musikdirektors Fritz Lehmann-Wuppertal, der für die Händel-Pflege von besonderer Bedeutung ist, brachte Vokal- und Instrumental-Kompositionen aus früher italienischer, hannoverscher und Londoner Zeit des Meisters. In der prachtvollen Gestaltung durch Henny Wolff und Hans-Olaf Hudemann erklangen zwei Kammerduette, zwei italienischen Kantaten und drei Londoner Instrumentalwerke, für die sich Maria Schwamberger (Gambe), A. Harzer (Flöte) und Karl Freund (Violine) einsetzten.

Weg und Wandlung wurden von dem Kenner der örtlichen Musikgeschichte, Prof. Dr. Th. W. Werner, in einem Vortrag „Händel in Hannover" gedeutet. Prof. Dr. Rudolf Steglich sprach in einer Morgenfeier über „Leben und Werk G. Fr. Händels". Das „Münchner Döbereiner Trio für alte Musik" vertiefte die inhaltreichen Darlegungen durch Händelsche Kammermusik.

Ihren Abschluß fanden die Händel-Tage in einem von Fritz Lehmann geleiteten Orchesterkonzert mit dem Liederdeutschen-Orchester. In der gestrafften und temperamentvollen Auslegung Lehmanns belegten die Feuerwerksmusik und drei Corcerti grossi die Klarheit und Weiträumigkeit der Händelschen Kunst, eine italienische Kantate und eine Szene aus „Acis und Galathea" in Amalia Merz-Tunners meisterhafter Prägung die Eindringlichkeit, deren seelenstärkende und klärende Kraft höchste Kunst im Volkhaften bindet.

Albert Rodemann.

Karl Erb

Im Sonder-Zyklus „Das deutsche Lied"

Karl Erb und Wuppertal — — das ist Sympathie auf Gegenseitigkeit! Der große Ravensburger Sänger weiß, daß ihm die hiesigen Kunstfreunde lieber ein halbes Dutzendmal in den Konzertsälen der Stadt begegnen möchten, als ein- oder zweimal im Jahr. Doch hat der Reiz der Seltenheit sein Gutes — zumal, wenn Professor Erb, wie gestern morgen im dicht gedrängten großen Saal der Elberfelder Stadthalle, aus seinem Reisegepäck Kostbarkeiten des deutschen Liedgutes auspackt, die seine kultivierte Stimme und sein unübertrefflicher Vortrag als den reichen und unzerstörbaren Gemeinschaftsbesitz unseres Volkes aufunkeln lassen: In Bewunderung mischte sich Stolz. Und vielleicht traf Professor Erb unbewußt die Stimmung des Auditoriums, wenn er den zwanzig Liedern die Gluckſche Arietta voranstellte: „Endlich soll mir erblühn ein wonnevoll Geschick, bald wieder dich zu sehn!"

Im Bewußtsein dieses erfüllten Wunsches gab man sich an das Wunder der Stimme hin. Wir haben es oft und oft an dieser Stelle in Worte zu fassen gesucht — — es wird nie ganz gelingen. Erbs Stimme, von ihm selbst seit der Zeit, da sie Baron Putlitz, der Stuttgarter Intendant, als ein zauberisches Organ ohne Vergleich erkannte, mehr und mehr entwickelt zu einem Instrument, das den leisesten Befehlen der Seele gehorcht, seine Stimme erfüllt uns mit lebendiger Kraft. Und das muß in unseren Tagen allen nachschürfenden Worten über Können und technischer Vollkommenheit vorangestellt werden — denn das letzte können sie ja doch nicht wiedergeben. Nur ahnen kann man im Gleichtakt der erhobenen Herzen, daß ein gnadenreicher Großer den völligen Einklang zwischen der hohen Kunst und dem herstellt, was eines jeden Brust bewegt. Ob es nun das verhallende Echo des Anrufs der Geliebten ist (Schubert: Der Jüngling an der Quelle) oder Händels Schlachtentumult aus Judas Maccabäus: Wer tapfer ist, der eil' herbei! Oder Schuberts „Ich wollt, ich wäre Gold, dir immer im Sold" (Liebhaber in allen Gestalten), das der Meister in kammermusikalischem Stil und doch mit launiger Nachahmung der Volkssprache akzentuierte.

Und wie lächelt der Schalk, wenn Karl Erb auf Goethe-Schuberts Schweizerlied die beziehungsreiche Pointe setzt: „— und mer macha's au so!" Ueberhaupt — — der gleiche Künstler, der uns im Oratorium das tiefste Leid erleben läßt, macht uns die Seele froh in den Bereichen des gemütlichen Humors. Will man einen Höhepunkt bezeichnen, so mag Goethes derbes Epiphanias-Lied genannt sein, dessen Holzschnitt-Konturen Hugo Wolf mit bunten Farben ausgemalt hat. Bei solchen Vorträgen steht Karl Erb, sparsam mit dem Zeigefinger der rechten Hand im zerblätterten schwarzen Mnemoheft skandierend, am Flügel, vom Schein ewiger Jugend umleuchtet! Ja, Hugo Wolfs köstliches „Kein Meister fällt vom Himmel / Gottlob auch keine Meisterin" kann doch nur so herzenswarm ein Sänger singen, der im Herzen jung blieb, obschon der Schnee seinen Scheitel ziert. Zu schweigen von der rauschhaften Leidenschaft, die Erb in den vier Gesängen von Richard Strauß hervorbrechen ließ wie eben ein stürmischer Jüngling.

Der Gast hatte in Fritz Lehmann einen idealen Partner am Flügel gefunden — — Begleiter sagt, wenn man Schubert, Wolf und Strauß nennt, doch zu wenig. Denn hier ist der Klavierpart dem Gesang durchaus koordiniert. Wir denken an die herrliche Untermalung in Schuberts „Mut", an den dumpfen leitmotivischen Trommelwirbel und den Besenritt der Hexen in Wolfs „Tambour" und an die sonnenselige Stimmungsmalerei in Straußens „Morgen". Und wir meinen, daß Fritz Lehmann mit dem Händedruck des Sängers nach dem Abschluß eines Zyklus die höchste Anerkennung für vollendete Mitgestaltung empfing. Verschwenderischem Beifall, der beiden Künstlern aus übervollem Herzen gespendet wurde, folgten gern gewährte Zugaben.

Dr. Ludwig Lindner.

Volkspreis für deutsche Dichtung 1942

An Werner Jansen und Kurt Kluge

Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler, hat im Einvernehmen mit Reichsleiter Rosenberg und mit Zustimmung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda den Volkspreis der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände für deutsche Dichtung 1942 an Werner Janssen für sein Werk „Insel Heldentum" und an Kurt Kluge für sein Werk „Die Zaubergeige" verliehen. Werner Jansen wurde am 5. Februar 1890 in Wülfrath (Niederberg) geboren. Er lebt als Arzt in Berlin.

Bogislav von Selchow gestorben. Im Alter von 65 Jahren ist der Dichter Bogislav von Selwow gestorben. — Er wurde in Köslin geboren. Im ersten Weltkrieg war er Bataillonsführer und nahm später als erster Offizier auf dem Linienschiff „Hannover" an der Skagerrakschlacht teil. Weiten Kreisen wurde Bogislav von Selchow durch seine Bücher und Gedichte bekannt, in denen er in der Zeit, als Deutschland unter dem Versailler Schmachfrieden daniederlag, immer wieder zur deutschen Heimat, zur Einigkeit und Freiheit aufrief. In Anerkennung seiner Verdienste als Führer des Marburger Studentenkorps während der kommunistischen Revolten im Jahre 1920 hatte ihn die Universität Marburg im Jahre 1939 zum Ehrensenator ernannt.

Der Rundfunk am Dienstag. Reichsprogramm: 14.15—15 Uhr: „Klingendes Mosaik"; 15.30—16 Uhr: Kodaly, Wolf (Kammermusik); 16—17 Uhr: Wiener Operukonzert; 17.15—18.30 Uhr: Volkstümliche und unterhaltsame Klänge; 20.15—21 Uhr: Jugendmusik-Sendung; 21—22 Uhr: Operettenkonzert. — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Beethoven, Weber, Strauß (Leitung: Werner Götzing, geb. in Brackwede, zuletzt Musikdirektor in Bielefeld); 20.15—21 Uhr: Bekannte Unterhaltungswesen; 21—22 Uhr: „Eine Stunde für dich".

Die tausendjährige Straße

ROMAN von ERNST ZAHN

Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

(31. Fortsetzung)

Beide Parteien waren schwarz gekleidet. Dunkel gewandet waren auch die Beamten am langen Tisch. Die einzige spärliche Farbe trugen die Uniformen der zwei Polizisten, die drüben an der Wand saßen, in den Raum.

Frau Margrit gewahrte, wie Faustina aufzuckte, als Candida und sie herantraten, Otwin jedoch knorrig und steif wie eine bemalte Holzfigur auf seinem Platz verharrte. Unwillkürlich verglich sie die beiden Frauen: Faustina, rank und verführerisch, schien von einem inneren Feuer bewegt, während Candida kalt und den Blick irgendwo im Leeren, die andere nicht beachtete. Sie überhörte auch die Aufforderung des Richters, sich zu setzen, und blieb aufrecht stehen. Nur den Witwenschleier schlug sie so weit zurück, daß das blonde Haar unter seinem Schwarz hervorglänzte.

Gleich darauf begann die Verlesung der Klageanzeige. Dann forderte der Untersuchungsbeamte Faustina und Otwin zur Aussage auf.

Faustina erhob sich. Alles an ihr bebte. Sie erzählte in einer hastigen Art die Vorgänge am Tage des Unglücks und wie man, sie und Reding, in eine Art Wettfahrt geraten. Man werde manchmal unwillkürlich in so etwas hineingerissen. Plötzlich sei sie der Pferde nicht mehr Herr geworden!

„Dann griff Dorta in die Zügel", stellte der Beamte, sie unterbrechend, an Hand des Protokolls fest.

„Das hat er getan", bestätigte Otwin selbst mit seiner dumpfen grollenden Stimme und richtete sich neben Faustina auf.

Da trat Candida einen Schritt näher an den Tisch.

„Das war der Augenblick", sagte sie. Es klang hart und hoch und spröde, nach dem tiefen Ton des andern. „Jetzt ging es ums Leben."

Faustina fuhr herum. Sie wollte nichts in Abrede stellen, was sie selbst wußte, aber sie suchte nach Worten, um von jenem Tiefsten etwas zu sagen, was zwischen der Candida und ihr stand, etwa, ob sie glaube, sie leide allein um den Reding, oder sie solle sich nicht so aufspielen, als habe der andere ihr allein gehört.

Schon sprach aber Otwin weiter, ruhig, aber so, daß nachher die Worte wie hingenagelt standen: „Ich habe die Zügel genommen. Wer aber will mir nachweisen, daß ich das tat, um den Reding in Gefahr zu bringen? Wer, ob ich nicht versucht habe, das Unheil zu verhüten?"

„Du hast ihn gehaßt", sagte Candida.

„Unsern Widersacher, ja", klang es zurück.

„Genug", schnitt der Richter den Streit ab. Diesmal folgte auch Candida seiner Aufforderung, wieder Platz zu nehmen.

Nun saßen sie wieder, zur Rechten wie zur Linken wie angebundene Hunde, bereit, gegeneinander zu knurren.

Der Richter berief Zeugen aus dem Nebenzimmer. Die drei Walkerbrüder kamen. Der Arzt erstattete seinen Bericht. Auch der Landjäger von Hinterkirchen sprach. Und Augenzeugen des Vorfalls bekundeten die Tollheit der Fahrt der beiden Fuhrwerke, und wie der Walkersche Wagen die Radspeiche des Redinggefährtes erfaßt.

Josef und Niklaus hatten finstere Mienen.

Der Aeltere sagte: „Wir haben von denen von Dallenwil wenig Gutes erfahren."

Niklaus bestätigte: „Die Schwester ist völlig unter ihren Einfluß geraten."

Aber Christian fiel wie abbittend dazwischen: „Es ist alles Unsinn! Was sollen wir uns gegenseitig das Leben noch schwerer machen? Was geschehen ist, ist geschehen. Und du bleibst doch unsere Schwester, Candida."

In Candidas Gesicht zuckte kein Muskel. Sie schien die bittende Stimme nicht gehört zu haben.

Kurz darauf wies der Richter Zeugen, Ankläger und Beklagte wieder in den Vorraum hinaus.

Sie hatten nicht lange zu warten. Bald darauf eröffnete ihnen der Beamte, die Sache werde in offener Verhandlung ausgetragen werden.

Die Redings und die Walkers kehrten nach verschiedenen Richtungen heim.

Als die von Stalden vor dem Heimwesen zum Loch anlangten, äußerte sich Christian aus seinem beschwerten Herzen heraus: „Gut, daß der Vater das alles nicht mehr erlebt."

„Der Krieg geht weiter", sagte Niklaus.

Aber Otwin entgegnete: „Das hätte er schon sehen dürfen, der Vater Tobias: Zusammensteht, was in Stalden zusammengehört."

Josef drückte ihm die Hand.

Faustina stand vor ihm wie ein Zwerg vor einem Goliath, noch immer ungewiß, ob sie ihn haßte oder ihm danken mußte, staunend wie schon oft, und dann wieder schwach, als müßte sie an ihm Halt suchen, der von den vier Männern der Stärkste war. — — —

Frau Margrit legte auf der Heimfahrt nach Dallenwil einmal die Hand auf die der neben ihr sitzenden Candida. Diese hatte aufrecht gesessen, immer noch wie zur Abwehr gerüstet und sich kein Anlehnen gönnend. Was mochte sie grübeln? dachte die alte Frau. Und das Mitleid ließ sie wieder nach irgendeinem Trost suchen.

Candida zog die Hand unter der, die zärtlich die ihre berührte, nicht fort, aber sie blieb reglos und stumm wie eine tote Puppe.

Sechzehntes Kapitel

Einige Zeit später fand die Gerichtsverhandlung statt. Die Angelegenheit machte im ganzen Land ungeheueres Aufsehen. Die Zuhörerbänke im Gerichtssaal waren überfüllt.

Candida und Frau Margrit waren nicht erschienen. Ein Anwalt vertrat ihre Sache und vertrat sie mit einer Leidenschaft, die beinahe vermuten ließ, er sei von eigensüchtigen Beweggründen nicht ganz frei.

Dr. Imstad war einer der angesehensten Advokaten des Landes, ein ebenso scharfer als glänzender Redner; aber dem Aussehen nach mit der gelbbleichen, von Pickeln durchwachsenen Haut des Gesichtes, dem dünnen schwarzen Haar, das wie an den mächtigen Hinterkopf geklebt erschien, und dem schielenden Blick von erschreckender Häßlichkeit. Er war seit dem Tode des alten Reding der Berater Frau Margrits gewesen, ein bis zum Fanatismus strebsamer, für das Wohl seiner Klienten das Aeußerste wagender Mensch. Er hatte mit dem Herzen eines Freundes und mit dem scharfen Verstande des in allen Gesetzesparagraphen beschlagenen Rechtskundigen den Tod Martin Redings nacherlebt. Er wurde Zeuge der stillen Würde, mit der Frau Margrit sich ins Unabänderliche fügte. Aber er gewahrte auch, wie Candidas Trauer sich mehr und mehr zu Verbitterung steigerte. Der Mutter gegenüber äußerte er seine Verwunderung über ihre Unversöhnlichkeit, die ihm wie eine seelische Vergiftung erscheine. Frau Margrit erklärte sie ihm aus der Tatsache, daß Candida in ihrem Manne ihr anderes Ich gesehen und sich nicht in die Welt zurückfinden könne, aus der man ihn ihr geraubt. Da erfaßte auch ihn nach und nach aus dem Mitleid mit der also gepeinigten Frau eine haßartige Voreingenommenheit gegen ihre Widersacher. Mit der Sucht des Beamten, dem es oft beruflich obliegt, an die böse Absicht des Uebeltäters zu glauben, war er von da an bestrebt, einen schlimmen Vorsatz auch jenen nachzuweisen. Und nun vereinigte sich die persönliche Anteilnahme für Candida mit dem jede Nachsicht verschmähenden Willen, der strafenden Gerechtigkeit zum Siege zu helfen. Ihm anfänglich unbewußt verstärkte sich bald die persönliche Teilnahme. Frauen hatten ihn bisher wenig gekümmert, vielleicht weil er sich nicht verhehlen konnte, wie wenig Aussicht er bei ihnen hatte. Allmählich aber entzündete sich in ihm eine fieberhafte Bewunderung für die äußere Schönheit seiner Klientin. Er vermochte oft den Blick lange nicht von der blonden Frau abzuwenden, zu deren hellem Scheitel die Trauerkleidung einen so starken Gegensatz bildete. Die Strenge ihres Gesichtsausdruckes, der stahlkalte Blick ihrer blauen Augen erschütterten ihn, und ein Wunsch ergriff ihn, dem frosterstarrten Wesen der Frau etwas von der Weichheit und Wärme zurückzugeben, die ihm angemessener waren, und die nach der Erzählung der Frau Margrit einst dem Reding geblüht hatten.

Dermaßen innerlich und persönlich ganz zu denen gehörend, deren Sache er vertrat, hielt Dr. Anton Imstad vor Gericht die Anklagerede gegen die Walkers zu Stalden im allgemeinen und Otwin Dorta, ihren Verwandten und Angestellten im besonderen. Sie fuhr über die Bank der Gegenpartei und über das den Saal füllende Publikum hin wie ein Sandsturm.

„O je", lamentierte eine Zuhörerin aus Stalden, die bei den Walkers einmal in Dienst gestanden, „die im „Loch" haben schon verloren."

Einem jedoch pfiff der Sturm der Anklage umsonst um die Ohren. Otwin Dorta stand aufrecht, wie eine der entlaubten Pappeln vor den Fenstern, die mit dem besenartigen Gezweige drohend gen Himmel zeigten. Er hatte nur das eine Bewußtsein, denen nach bestem Willen und Wissen gedient zu haben, zu denen er sich von Jugend auf gerechnet hatte. Furcht und Zweifel kannte er nicht.

Hinter ihm saß sein eigener junger Anwalt und flüsterte ihm zu: „Er erspart Euch nichts."

Er aber zog den Mund nach unten und erwiderte: „Ich warte auf Beweise."

Mit auf die Knie gestemmten Armen saßen die drei Brüder Walker nebeneinander und ließen sich kein Wort entgehen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Sorge um die schaffende Frau

Keine Scheu vor dem Werkeinsatz!

Zur Meldepflicht der Frauen im Gau Düsseldorf

Schon in der Zeit der Aufrüstung ist die deutsche Frau in immer stärkerem Maße in die Fabriken und Betriebe eingezogen und hat dort Schulter an Schulter mit den männlichen Arbeitskameraden geholfen, Deutschlands Existenz für die Zeit zu sichern, in der es gezwungen wurde, sie mit den Waffen zu verteidigen. Heute — mitten im entscheidenden Ringen um die Freiheit und die Zukunft unseres Volkes — ist die Frau in zahllosen Betrieben und vor allem auch in der Rüstungsindustrie, in der Waffenschmiede des Reiches selbst an die Stelle des Mannes getreten und erfüllt dort ihre Pflicht genau so wie der Soldat an der Front. Unzählige Frauen, die noch nie zuvor in einer Fabrik oder in einem Betrieb arbeiteten, haben sich schon kurz nach Kriegsbeginn, dienstverpflichtet oder freiwillig, in das Heer der Schaffenden eingereiht und vielfach zum ersten Male das Erlebnis gehabt, innerhalb einer großen Arbeitsgemeinschaft mit ihren eigenen Kräften mitschaffend tätig zu sein.

Daran sollten nun alle unsere Mädchen und Frauen denken, die noch mit einer gewissen Skepsis jener Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz gegenüberstehen, die auch die Frauen von 17 bis 45 Jahren der Meldepflicht unterwirft. Wie viele Tausende befinden sich unter den bisher schon in Kriegsarbeit stehenden Frauen, die auf Grund der ausreichenden Familienunterstützung schon längst nicht mehr nötig gehabt hätten, erwerbstätig zu sein und dennoch an ihrem Arbeitsplatz verblieben; denn sie haben es längst eingesehen, daß die jetzt

Der Dienst am Volk, am Vaterland ist das Höchste, nicht das eigene Leben!

LUDENDORFF

notwendige Produktionssteigerung nichts mit dem Verdienst des Betriebsführers oder ihrem eigenen Einkommen zu tun hat, sondern einzig und allein mit der politischen und kämpferischen Aufgabe, die unser Volk im Kampf um Sein oder Nichtsein zu lösen hat. Die jetzt aufzurufenden Frauen dagegen haben seit Kriegsbeginn ihre bisherigen Lebensverhältnisse unverändert oder nur wenig verändert einhalten können. Ein Teil von ihnen verfügte im Gegensatz zu den Arbeiterinnen auch noch über eine oder gar mehrere Hausgehilfinnen.

Es ist immer ein besonderes Ruhmesblatt der deutschen Frau gewesen, bereitwillig und opferfreudig in Kriegszeiten an den Arbeitsplatz des Mannes zu treten. So war es im ersten Weltkrieg, und so ist es auch heute wieder. Und dennoch besteht zwischen diesem Einst und Heute ein gewaltiger Unterschied. Die Fabrik ist heute nicht mehr eine häßliche, verrußte Stätte der Fron, wie sie es einst war, an der jeder unter dem Druck der Notwendigkeit gegen möglichst hohe Bezahlung eine unvermeidliche Arbeit verrichtete, sondern

die Fabrik von heute ist eine lebendige Arbeitsgemeinschaft, in der jeder freiwillig das Beste leistet, die sich innerlich und äußerlich vollkommen gewandelt hat,

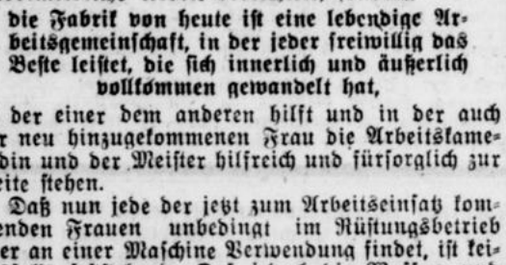
in der einer dem anderen hilft und in der auch der neu hinzugekommenen Frau die Arbeitskameradin und der Meister hilfreich und fürsorglich zur Seite stehen.

Daß nun jede der jetzt zum Arbeitseinsatz kommenden Frauen unbedingt im Rüstungsbetrieb oder an einer Maschine Verwendung findet, ist keinesfalls feststehend. Daß jedoch die Waffen- und Munitionsherstellung sowie die Sicherung des dringlichsten Lebensbedarfes unseres Volkes die hauptsächlichsten Forderungen bleiben, ist selbstverständlich. Wer nun wirklich in einem mit Maschinen ausgerüsteten Betrieb Verwendung findet, mag jegliche Scheu oder Angst vor technischen Dingen getrost in der Werkspforte lassen, denn bei dem heutigen Stand der Technik gibt es auch in der Industrie eine Fülle von Tätigkeiten, die ohne jede körperliche Anstrengung und nach kurzer Anlernzeit geleistet werden können. Fast jedem Betrieb stehen zahlreiche, seit Jahren von der Deutschen Arbeitsfront ausgebildete Anlernerinnen zur Verfügung, die den Betriebsneulingen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Auch der jetzige Einsatz bisher berufsfremder Mädchen und Frauen geschieht in voller Erkenntnis und in voller Verantwortung der Tatsache, daß die Frau die Trägerin unseres Nachwuchses ist. Es ist deshalb verständlich, daß in den Betrieben des Gaues Düsseldorf, in denen Frauen eingesetzt sind, alles geschieht, um die schaffende Frau nicht nur leistungsfähig für ihre gegenwärtige Arbeit, sondern auch leistungsfähig für ihre natürlichen künftigen Aufgaben zu erhalten. Der weibliche Körper ist weniger widerstandsfähig als der männliche, und es ist aus aller diesen Gründungen eine Ehrenpflicht aller Betriebe, den in ihnen beschäftigten Frauen jede nur mögliche Erleichterung bei der Arbeit und alle die Dinge zu schaffen, die der Erhaltung ihrer Arbeitsfreude, ihrer Gesundheit und ihres fraulichen Wesens dienen. Manche Frau, die jetzt zum ersten Male in einem Betrieb arbeitete, ist erstaunt gewesen über die Fülle von Einrichtungen, die dort vor allem nach den Grundsätzen und Richtlinien der Deutschen Arbeitsfront für den schaffenden Menschen in den letzten Jahren eingerichtet worden sind und die heute natürlich auch der arbeitenden Frau zugute kommen.

Es ist daher unbegründet und bedeutet eine völlige Verkennung der heutigen nationalsozialistischen Arbeits- und Sozialpolitik, wenn angesichts der Meldepflicht manche bisher berufsfremde Frau noch eine gewisse Scheu vor dem Ungewohnten — dem Betrieb, der Maschine, der Werkhalle überkommt.

Georg Reimann.



Kartoffeln *lagere* **frostsicher**

Alles um Deutschland

Kreisleiter Straßweg sprach auf dem „Fest der Leibesübungen"

Mit seinem nun schon zur Tradition gewordenen „Fest der Leibesübungen" hatte der NSRL.-Bezirk Wuppertal auch gestern wieder im überfüllten großen Saal der Elberfelder Stadthalle einen vollen Erfolg. Die vielseitigen sportlichen Darbietungen gaben insgesamt einen vortrefflichen Einblick in die unermüdliche Arbeit der Wuppertaler Vereine zur Ertüchtigung des deutschen Volkes.

Die Bedeutung der Veranstaltung wurde unterstrichen durch die Anwesenheit des Kreisleiters Straßweg, des Oberbürgermeisters Gebauer, eines Vertreters der Wehrmacht und des stellvertretenden Bereichsführers Niederrhein, Pape-Solingen. Und zu den Ehrengästen zählten auch zahlreiche Verwundete, denen es sicherlich eine Freude gewesen sein mag, einen so trefflichen Eindruck von dem vielseitigen Wuppertaler Sportbetrieb zu gewinnen. Herzliche Grußworte entbot Bezirksführer, Oberverwaltungsrat Voß. Sie leiteten über zu einer Ansprache, in der der Kreisleiter auf das Wirken und den Wert des Sports gerade in dieser Zeit näher einging. Er sprach vom Willen zur Tat, der uns alle — Heimat und Front — verbindet, um den Ansturm unserer Feinde abzuwehren, die sich, ob Bolschewismus oder Kapitalismus, nur einig in ihrem Haß gegen das nationalsozialistische Deutschland, zusammengefunden haben. Niemand kann sich heute noch der Verpflichtung zum Einsatz an der Front oder in der Heimat entziehen, das hat uns der heldische Kampf im Osten um so stärker noch ins Bewußtsein gebracht. Dem deutschen Sport darf man zugestehen, daß er auch vor 1933 schon ein Bekenntnis zur Rasse ablegte, um so mehr gilt das für unsere Zeit. So soll auch dieses Fest des Sportes ein Bekenntnis der Heimat sein. Wie im alten Hellas, im alten Rom oder später im germanischen Reich Zeiten höchster Blüte gewesen sind, wenn zur Pflege geistiger Güter auch körperliche und soldatische Ertüchtigung kam, so erstreben wir dies auch für Deutschland. Es geht in diesem schweren Ringen um den deutschen Menschen, den wir gesunder, schöner und glücklicher wissen wollen; dafür sind wir alle angetreten und dahin geht auch die Ausrichtung des deutschen Sports unter der Parole: Alles um Deutschland.

Sonderführerinnen beim weiblichen Arbeitsdienst

Die Einrichtung des Sonderführers, die während des Krieges bei der Wehrmacht und verschiedenen Organisationen geschaffen wurde, ist nun auch beim Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend eingeführt worden. Die entsprechende Verordnung des Reichsarbeitsführers bestimmt, daß Personen, die auf Grund der Notdienstverordnung zur Dienstleistung im Reichsarbeitsdienst verpflichtet werden, als „Sonderführerinnen des Reichsarbeitsdienstes" eingestellt werden können. Die Sonderführerinnen haben die rechtliche Stellung der planmäßig im Außendienst tätigen Reichsarbeitsdienstführerinnen, mit Ausnahme der Besoldung und der Dienstzeitfürsorge und -versorgung. Die neugeschaffene Möglichkeit setzt den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend in die Lage, wertvolle Spezialkräfte, vor allem z. B. Aerztinnen, zweckvoll einzusetzen.

Chemie im Leistungsertüchtigungswerk

Am Donnerstag, dem 11. Februar 1943, um 19 Uhr, beginnt im Leistungsertüchtigungswerk der DAF., Wuppertal-Elberfeld, (Unterrichtsraum im Physiksaal des Schillerpädagogiums, Sophienstraße 5) ein neuer Lehrgang „Chemisches Grundwissen". Anmeldungen werden noch beim Leistungsertüchtigungswerk der DAF., Wuppertal-Elberfeld, Untergrünewalder Straße 3, entgegengenommen. Ruf 3 12 47.

Annahme-Untersuchung für die Waffen-SS

Die nächsten Termine im Gau Düsseldorf

Der Führer hat durch Verleihung der ehrenvollen Bezeichnung „SS-Panzer-Grenadier-Division" verschiedenen Divisionen der Waffen-SS, darunter auch der Leibstandarte SS „Adolf Hitler", seine Anerkennung ausgesprochen. Im Rahmen des weiteren Ausbaues der gesamten Waffen-SS ist erneut Freiwilligen die Möglichkeit gegeben, in der Waffen-SS ihre Wehrpflicht zu erfüllen. Die vollmotorisierten Divisionen der Waffen-SS umfassen folgende Truppengattungen: Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Panzer, Panzerjäger, Pioniere, Kradschützen, Flak, Gebirgs-, Nachrichten- und Sanitäts-Truppen. Bei sofortiger Meldung besteht die Möglichkeit, bereits mit 16½ Jahren zur Waffen-SS angenommen zu werden. Da die Arbeitsdienstzeit für Freiwillige der Waffen-SS auf nur ¼ Jahr festgesetzt ist, werden diese Freiwilligen dann mit 16¾ Jahren dem Reichsarbeitsdienst als „Vorzeitigdienende" zugeführt und mit 17 Jahren zur Waffen-SS einberufen. Bei Eignung, Leistung und Bewährung als Soldat und Nationalsozialist steht jedem Freiwilligen ohne Rücksicht auf Herkunft und Schulbildung die aktive SS-Führer-Laufbahn bezw. die SS-Führer-Laufbahn des Beurlaubtenstandes offen. Die Meldung als Führer-Bewerber ist nicht an einen bestimmten Termin gebunden; sie kann sofort erfolgen. Bewerber mit beruflicher Vorbildung oder einer besonderen Berufseignung können auch verschiedene Sonder-Laufbahnen einschlagen. Die Fürsorge und Versorgung ist gesetzlich geregelt.

Die nächsten Annahme-Untersuchungen finden statt: am 10. Februar um 8,30 Uhr in Wuppertal, Polizei-Kaserne, Elberfeld, Arrenberger Straße 71, und am 18. Februar um 8,30 Uhr in Düsseldorf, Polizei-Präsidium, Mackensenplatz. Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen. Geeignete Bewerber melden sich bei der Annahme-Untersuchung. Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden, sofern sie noch nicht ausgehoben sind. Die Einstellungsbedingungen sind aus einem ausführlichen Merkblatt zu ersehen, das anzufordern ist bei allen Dienststellen der Allgemeinen SS, der Polizei, der Gendarmerie, der HJ. und insbesondere bei der Ergänzungsstelle West (VI) der Waffen-SS, Düsseldorf, Graf-Recke-Straße 72.

Blick von Stadt zu Stadt

Bachforellen in der Ostsee — Der vor 13 Jahren zum ersten Male unternommene Versuch, Bachforellen in der Ostsee zu akklimatisieren, hat sich gut bewährt. Die damals auf der Höhe von Kolberg ausgesetzten ein- und zweisömmertigen Bachforellen entwickelten sich in nur neun Monaten zu zweipfündigen Fischen. Auf Grund der ersten guten Erfahrungen hat man die Versuche fortgesetzt. Jetzt wurden wieder vom Institut für Ostseefischerei 10 000 Regenbogenforellen-Setzlinge in der Lübecker Bucht, 26 000 Bachforellen und 12 300 Regenbogenforellen im Gr. Jasmunder Bodden bei Rügen ausgesetzt. So werden etwa 50 000 Forellen, gemeinhin nur als Süßwasserfische, namentlich als Bewohner schnellfließender Bäche und Flüsse bekannt, wieder in der Ostsee akklimatisiert werden. Die Forelleneier wurden aus Lettland eingeführt und sind in deutschen Zuchtanstalten erbrütet worden.

„Alte Herren" auf der Schulbank — In der einzigen deutschen „Meisterschule des Mechanikerhandwerks" in Bielefeld läuft zur Zeit erstmalig ein vom Reichsinnungsverband des Mechanikerhandwerks ausgeschriebener Sonderkursus für ältere, selbständige Mechaniker, die nach den gesetzlichen Bestimmungen ihre Meisterprüfung nachholen müssen. Die „Schüler", mancher von ihnen im grauen Haar, kommen aus den verschiedensten Gauen des Reiches. Sie sind durchweg in Dörfern oder kleinen Landstädten ansässig, wo keine Ausbildungsmöglichkeiten in ihrem Fach gegeben sind. Hier in der Mechanikerstadt Bielefeld frischen sie nun ihr altes Wissen auf und lernen in der modern eingerichteten Meisterschule all das hinzu, was die Technik in den letzten Jahren auf ihrem Spezialgebiet, hauptsächlich Fahrräder, Kleinkrafträder, Nähmaschinen, Neues hervorgebracht hat. Der Kursus dauert zehn Wochen.

Neue Chorwerke Eugen Diebschlags

Chor und Orchester der J. P. Bemberg AG.

Die rührige und zielstrebige Chor- und Orchestergemeinschaft der J. P. Bemberg AG. machte sich in ihrem Konzert im bis auf den letzten Platz gefüllten Barmer Concordia-Saal mit zwei Uraufführungen zum Anwalt des Schaffens des bekannten Wuppertaler Organisten und Chormeisters Eugen Diebschlag. Der schon früher mit vielbeachteten Chorschöpfungen hervorgetretene Komponist, der sich in der Schule Hermann Inderaus und später u. a. bei Prof. Dr. Reuter (Dresden) heranbildete, ist, wenn auch in der großen Ueberlieferung wurzelnd, ein Mann unserer Zeit, freilich im Sinne der Bejahung der Harmonie als musikalische Urbestimmung. Thematik und Gestaltung, aber auch Farbe und Stimmung sind die Stützen seiner Tonsprache, der nichts Konstruktives anhaftet und die durchaus Eigenes zu sagen weiß. Diese Eindrücke, die schon das Morgenlied nach R. Reinicks „Bald ist der Nacht ein End' gesetzt" für Männerchor, Orchester und Tenorsolo hinterließ, verstärkte noch die nicht minder von einem echten Musikerherz inspirierte, breiter angelegte Morgenhymne für gemischten Chor, Orchester und Orgel nach Fr. Schillers „Verschwunden ist die finstre Nacht". In der dem Vorwurf würdigen musikalischen Anschaulichkeit glücklich erfaßt und chorisch wie instrumental wirksam angelegt und mit gepflegter Satzkunst glänzend gesteigert, bezeugt die geschickte Verwendung der erhabensten musikalischen Form, der Fuge, und die grandiose Schlußsteigerung ein großes kontrapunktisches Können. Die von den künstlerischen Impulsen des Chormeisters Heinz Keller beflügelte, willige und erfahrene Chor- und Orchestergemeinschaft setzte sich mit hingebungsvollem Eifer für die anspruchsvollen neuen Werke ein, wobei sich Hermann Inderau als zuverlässiger Betreuer der Orgel ebenso sicher in das Ganze einfügte, wie der klangvolle und tragfähige Tenor Erich Kramers. Mit spontanem Beifall, der auch den Komponisten aufs Podium rief, bekräftigten die Hörer den Erfolg der beiden, Direktor Kurt Frowein zugeeigneten Werke, deren man sich nach dieser herzlichen Aufnahme sicherlich auch anderswo annehmen wird.

Ebenso freudig war auch der Beifall für die übrigen sorgsam ausgefeilten Chöre und die mit schöner Klang- und Spielkultur gestalteten Orchestervorträge (Beethovens Prometheus-Ouvertüre und Mozarts Deutsche Tänze). Im Reigen der wechselvollen Sololieder und Duette stritten in der behutsamen und sicheren Begleitung der begabten jungen Pianistin Ingeborg Reinartz der schöne, weitausschwingende Sopran Erika Seuthes, der klangwarme und reizvoll gefärbte Alt Maria Hoffmanns, der glanzvoll leuchtende Tenor Walter Breithacks und der warme, charaktervolle Baß Emil Kickert mit Erfolg um die Sympathien der Besucher.

Albert Dünnwald.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet:
Obergefreiter Hans Pottmann, Barmen.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet:
Unteroffizier Hans Haverkampf, Barmen
Obergefreiter Alfred Heiser, Elberfeld
Obergefreiter Wilhelm Erkelenz, Elberfeld
Obergefreiter Kurt Stöckermann, Barmen
Obergefreiter Robert Delveaux, Elberfeld
Gefreiter Wilhelm Imhoff, Elberfeld
Gefreiter Fritz Hüningbaus, Elberfeld
Gefreiter Erwin Scheer, Elberfeld
Gefreiter Gustav Erb, Barmen.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an:
Obertruppführer Alfred Prill, Elberfeld.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Jubilar der Arbeit.** Der Arbeiter Herr Emil Bau, Gerberstraße 16, konnte auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Schlieper & Baum zurückblicken.

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Albert Ante, Schwesternstraße 16, wird am heutigen Montag, 8. Februar, 83 Jahre alt. Sie ist geistig und körperlich noch recht frisch. — Frau Witwe Gustav Sander, Rübenstraße 50, wird morgen, Dienstag, 9. Februar, 80 Jahre alt. — Am heutigen Montag, 8. Februar, feiert Frau Witwe Karl Eggermann geb. Berghausen ihren 80. Geburtstag im Altersheim Wupperfeld, Wikingerstraße 23/27. Sie ist noch recht frisch.

b.— **Bühnennachwuchs.** Fräulein Anita Spiecker, Barmen, bestand an der Düsseldorfer Oper ihre Eignungsprüfung als Opernsängerin. Sie erhielt ihre gesangliche Ausbildung bei Hedwig Inderau.

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. Fischverteilung in Wuppertal.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 8. Februar, Sonnenuntergang 17.35 Uhr
Dienstag, 9. Februar, Sonnenaufgang 7.59 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenuntergang, Unterg. 22.13 Uhr

DER SPORT

Erste Niederlage von Hamborn 07

Bereichsklasse

In den vier Punktespielen der Niederrhein-Bereichsklasse gab es diesmal die erwarteten Ueberraschungen. Im Mittelpunkt stand natürlich die Begegnung des Spitzenreiters Hamborn 07 mit TuS. Helene Essen, die trotz Platzvorteil der Hamborner mit 3:1 zugunsten der Essener endete. Damit haben die 07er ihre erste Niederlage in der Meisterschaft und stehen nach Minuspunkten wieder mit Westende gleich, während TuS. Helene mit einem Punkt Abstand folgt. Oberhausen schlug Schwarz-Weiß Essen sicher mit 7:1, dagegen blieb Rot-Weiß Essen ebenso überlegen mit 8:0 Sieger über Union Krefeld. SSV. Wuppertal machte im Rückspiel gegen VfL. Benrath keine schlechte Figur, bei der Pause hatten die Benrather nur einen sehr knappen 1:0-Vorsprung, um allerdings zum Schluß diesen Erfolg doch noch auf 4:2 zu erhöhen.

Ronsdorf spielte nur 2:2

1. Klasse

Der Meisterschafts-Sonntag in Gruppe 7 verlief ebenfalls nicht ganz nach Wunsch. Völlig überraschend ist jedenfalls das magere Unentschieden von 2:2 des Tabellenführers Ronsdorf gegen Blau-Gelb. — Sonnborn erspielte trotz einer stark verjüngten Besetzung gegen die stabileren Gäste vom BV. 1910 Remscheid einen 2:1-Sieg. Schwarz-Weiß hatte diesmal im Nordpark gegen SC. Cronenberg leichteres Spiel. Der Gegner verlor nämlich glatt mit 8:0 Toren auch in dieser Höhe verdient. Unerwartet ist ferner der 2:1-Erfolg der SpGmd. Langerfeld bei TuS. Radevormwald, während das 3:1 des VfB. Remscheid über Germania Wuppertal keine Ueberraschung war. Tabellenmäßig ist trotzdem alles wie vorher geblieben.

Knappe Erfolge der Spitzengruppe

2. Klasse Wuppertal

Von den vier Spielen der ersten Runde dieser Klasse ist bemerkenswert, daß die beiden führenden Mannschaften erst nach der Pause knappe Erfolge errangen. So mußte sich der führende TBV. Vohwinkel beim SV. Heiligenhaus mit einem 2:1 begnügen, und auch die KSG. Velbert konnte auf eigenem Boden gegen TSK. 02 Wuppertal knapp mit 3:2 siegen. Beide Gewinner hatten bei Halbzeit nur ein 1:1 erreicht. — Küllenhahn leistete sich auf der Augustahöhe beim Postsportverein eine unerwartete 1:2-Niederlage, und Viktoria Wuppertal verlor in Wülfrath mit 3:0. — In der Tabelle liegen nunmehr TBV. Vohwinkel und KSG. Velbert wieder zusammen, sonst schob sich Postsport auf den vierten Platz vor Küllenhahn und hinter Heiligenhaus.

*

Im westfälischen Fußball mußte sich Schalke 04 gegen Alemannia Gelsenkirchen mit einem knappen 2:1-Sieg begnügen, VfL. Altenbögge schlug SpVg. Röhlinghausen 5:1, VfL. Bochum unterlag Borussia Dortmund mit 1:4, Westfalia Herne gewann hoch mit 7:3 über Arminia Marten, und TuS. Horst Emscher hatte bei den Arminen in Bielefeld einen 4:2-Erfolg.

In der Breslauer Jahrhunderthalle kam der belgische Schwergewichtsmeister Eys beim Ausscheidungskampf zur Europa-Meisterschaft ganz unerwartet zu einem Sieg über den italienischen Halbschwergewichtsmeister Musina.

In Stuttgart zeigte sich Adolf Heuser im Schwergewicht wieder als der unverwüstliche, angriffsfreudige Draufgänger, der den starken Niederländer Staal über zehn Runden nach Punkten bezwang.

In Frankfurt am Main trennten sich die Vorstaffeln der Gaue Hessen/Nassau und Niederrhein mit 8:8 Punkten unentschieden. Herbert Runge Wuppertal kam im Schwergewicht kampflos zu den Punkten, Herchenbach Wuppertal schlug in einem Einlagekampf den Frankfurter Lampert.

Bei einem weiteren Start in Heidelberg traf Herbert Runge auf den Dresdener Reitzenstein und schlug ihn kurz nach Kampfbeginn schon entscheidend. Auch der Wuppertaler Herchenbach besiegte im Weltergewicht Walter-Wien nach Punkten.

Deutscher Kunstlaufmeister wurde auf der Wiener Kunsteisbahn Gefreiter Edi Rada/Wien vor den Soldaten Horst Faber und dem Titelverteidiger Gefreiten Zeller.

Eine glatte 6:0-Niederlage bereitete die ungarische Nationalmannschaft im Eishockey dem deutschen Meister SC. Riesser See in Garmisch-Partenkirchen.

In einem Freundschaftskampf der Handballer von Turu Düsseldorf und Blau-Gelb Wuppertal gewannen die Düsseldorfer mit 8:3.

Tagesspiegel der Wirtschaft

„Arbeitsgemeinschaft Wolle." Im Zusammenhang mit der Auflösung der Reichsstelle für Wolle und andere Tierhaare ist im Zuge der Uebertragung von Bewirtschaftungsaufgaben auf die Selbstverwaltung der Wirtschaft zur eigenverantwortlichen Durchführung im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch Anordnung vom 27. Januar 1943 die Arbeitsgemeinschaft Wolle gebildet worden. Sie gibt die Grundlage ab für engste Zusammenarbeit der dem Reichsnährstand angeschlossenen Züchterverbände und der Reichswollverwertung G. m. b. H., mit den auf den Tierhaarsektor tätigen Organisationen der gewerblichen Wirschaft. Die Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe, zusammen mit der Reichsstelle für Textilwirtschaft auf dem Gebiet der Forschung und Erzeugung von Wolle und anderen Tierhaaren selbstverantwortlich planend und ordnend zu wirken, während sie den Einkauf, den Absatz und das Zuführen der Wolle und anderen Tierhaaren an die Verarbeiter als Bewirtschaftungsstelle der Reichsstelle für Textilwirtschaft durchführen wird. Die Anordnung ist im „Reichsanzeiger" Nr. 29 vom 5. Februar 1943 veröffentlicht worden.

Gemeinsames Kriegsprogramm der japanischen und chinesischen Maschinenindustrie. Der chinesische Verband der Maschinenindustrie und die Vereinigung der Eisenindustriellen von Schanghai und Japan haben beschlossen, sich ausschließlich auf die Herstellung von Werkzeugmaschinen und Werkzeugen als das Kernstück der Kriegsproduktion auszurichten. Beide Verbände vereinbarten den Austausch von Technikern und Ingenieuren, die Auswahl einiger weniger Musterfabriken als führende Betriebe, die Einrichtung einer Lehrlingsschule für chinesische und japanische Arbeiter und die Einrichtung eines gemeinsamen Arbeitsaustauschdienstes.

Berliner Börse. Auch zu Beginn der neuen Woche hielt das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage an, so daß im variablen Verkehr infolge des herrschenden Materialmangels keine Notierungen erfolgten. Im variablen Rentenverkehr stellte sich die Reichsaltbesitzanleihe auf 171.37 gegen 171.20. Valuten blieben unverändert.

Wieder 102500 BRT aus Geleitzügen vernichtet

Britischer Kreuzer der „Dido"-Klasse versenkt

Erfolgreiche Abwehrkämpfe / Die Masse der bei Noworossijsk gelandeten Sowjets vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Masse des im Raum von Noworossijsk gelandeten Feindes ist vernichtet. Schwache Restteile wurden auf engstem Raum zusammengedrängt.

Im Westkaukasus wurden erneute feindliche Angriffe blutig abgewiesen und dabei am 5. und 6. Februar 21 Panzer abgeschossen.

Während im Donez-Bogen östlich Schachty nur örtliche Kämpfe stattfanden, hält die Abwehrschlacht im Mündungsgebiet des Don, am mittleren Donez und westlich des Oskol-Abschnittes in unverminderter Stärke an. Die Sowjets erlitten bei ihren ohne Rücksicht auf den Einsatz von Menschen geführten Angriffen schwerste blutige Verluste. Ein feindliches Regiment wurde in unüberwindlichem Waldgelände gestellt und restlos vernichtet.

An den übrigen Fronten verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

Starke Verbände der Luftwaffe bekämpften während des ganzen Tages Marschkolonnen des Feindes.

An der tunesischen Front beiderseitige lebhafte Spähtrupp-Tätigkeit.

Im Seegebiet nordostwärts Oran griffen deutsche Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht ein feindliches Geleit an und beschädigten nach bisher vorliegenden Meldungen drei Transportschiffe mit zusammen 18 000 BRT. schwer. Eines der Schiffe geriet in Brand.

Bei nächtlichen Störflügen über Westdeutschland verursachten feindliche Flugzeuge durch vereinzelte Bombenwürfe geringe Verluste unter der Bevölkerung. Drei feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, versenkten Unterseeboote in zähen, harten Kämpfen aus Geleitzügen, die nach England fuhren und für die afrikanische und sowjetrussische Front bestimmt waren, 16 vollbeladene Transportdampfer und Tankschiffe mit zusammen 102 500 BRT. sowie vier Transportsegler. Drei andere Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

Ein anderes deutsches Unterseeboot versenkte im östlichen Mittelmeer einen Kreuzer der „Dido"-Klasse.

Entscheidende U-Boot-Erfolge

Trotz ungewöhnlicher Schlechtwetter-Periode

Berlin, 7. Februar. Die gegenwärtigen Kämpfe gegen den feindlichen Nachschubverkehr über See werden außerordentlich erschwert durch eine ungewöhnlich langanhaltende Schlechtwetter-Periode, deren Auswirkung die Erfolge der U-Boote beeinflußten und selbst bei den Handelsschiffen festzustellen sind. Kaum ein Schiff, das in den letzten Wochen den Atlantik überquerte oder auf den Routen des Nordmeeres fuhr, ist, wie viele ausländische Meldungen betonen, unbeschädigt durch Wind und Wetter in seinen Bestimmungshafen eingelaufen.

Das an sich schon stark beschränkte Gesichtsfeld des U-Bootes wird in dem milden ozeanischen Wetter dieses Jahres durch eine nur kurzfristig unterbrochene Reihe schwerer Regenböen und dichter Schnee- und Hagelschauer noch weiter eingeengt. Unter diesen Umständen reißt oftmals eine nach zähem Nachstoßen kurzfristig gewonnene Fühlung wieder ab. Wenn es unseren Booten trotz diesen ungünstigen Angriffsbedingungen immer wieder gelingt, in unermüdlichem Suchen den verlorenen Gegner wieder zu finden, zu stellen und zu versenken, und wenn dabei von Erfolgen gegen Handels- und Kriegsschiffe berichtet wird, dann ist das als eine ganz besondere Leistung zu werten.

Die Versenkung des Kreuzers der „Dido"-Klasse im Mittelmeer erfolgte nordwestlich der Sollum-Bucht trotz Anwesenheit mehrerer Zerstörer. Das Schiff wurde von zwei Torpedos getroffen, kenterte wenige Augenblicke später und sank rasch. Noch bevor die Verfolgung mit Wasserbomben einsetzte, konnte beobachtet werden, daß die Besatzung den sinkenden Kreuzer verließ. Kurze Zeit später konnten die typischen Sinkgeräusche, wie Schottenbrechen u. a., an Bord des ablaufenden U-Bootes deutlich gehört werden. Die Kreuzer der „Dido"-Klasse wurden in den Jahren 1940-41 fertiggestellt. Sie haben eine Wasserverdrängung von 5450 Tonnen und eine Geschwindigkeit von über 32 Seemeilen. Ihre Bewaffnung besteht aus zehn 13,3-Zentimeter-Geschützen und sechs Torpedorohren. Außerdem befindet sich ein Flugzeug an Bord.

Aus den für die sowjetische Front bestimmten Geleitzügen konnten in dem Seegebiet um die Südspitze Grönlands, bei Jan Mayen und in der Nähe der Bäreninsel ein Tanker mit 7000, ein Transporter mit 8000 BRT. sowie ein weiterer mit über 12 500 Tonnen Treibstoff beladener Tanker versenkt werden. Ein anderes Boot versenkte aus einem von Korvetten und Flugzeugen stark gesicherten Nachschubgeleit einen bis über die Ladeluken mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln beladenen Dampfer von 7500 BRT.

Im Atlantik fiel ein vermutlich von einem Geleitzug abgesplitterter 5000 BRT. großer Dampfer den Torpedos eines U-Bootes zum Opfer. Im gleichen Seegebiet wurde ein vollbeladenes, 12 000 BRT. großes Tankschiff getroffen, dessen über 18 000 Tonnen große Treibstoffladung im Augenblick der Torpedodetonation unter riesigen Rauch- und Feuererscheinungen explodierte.

Nordöstlich der Kleinen Antillen wurde ein mit 14 Seemeilen Geschwindigkeit laufender Dampfer torpediert und versenkt. Es handelte sich um das der britischen Reederei A. Holt & Co. in Liverpool gehörende 7957 BRT. große Schiff „Rhexenor", das mit einer fast 9000 Tonnen schweren Ladung Kakaobohnen auf dem Marsch von Freetown nach St. Johns war.

Aus einem kleinen, aus vier Dampfern und vier Bewachern bestehenden Geleitzug im Mittelmeer wurden nordöstlich Tobruk ein Dampfer von 4000 BRT. und ein weiterer von 3000 BRT. versenkt. Einen Tanker von 5000 BRT. ereilte vor Derna sein Schicksal.

Erfolgreicher Kampf in Tunesien

Deutsch-italienische Truppen eroberten wichtige Bergstellungen

Berlin, 7. Februar. Im tunesischen Raum sind in den letzten Tagen unter beiderseitigem Einsatz starker Luftwaffenverbände lebhafte Kämpfe im Gange, bei denen die deutsch-italienischen Truppen in den mitteltunesischen Ausläufern des Atlasgebirges wichtige Höhen und Pässe gewannen. Der Feind hatte in den letzten Wochen seinen Druck hauptsächlich auf zwei Abschnitte ausgeübt. In Mitteltunesien und nördlich der Salzsümpfe des Schott Scherid und des Schott el Fedjadj, die nebeneinanderliegend eine schwer passierbare West-Ost-Sperre in Südtunesien bilden, versuchte er den Austritt aus dem Gebirge zu erzwingen. Die deutsch-italienischen Truppen dagegen erkämpften sich systematisch beherrschende Höhen, von denen aus sie dem Feind den Eintritt in die breite, von zahlreichen Straßen durchzogene Küstenebene verwehren können.

Den ersten größeren Angriffserfolg errangen unsere Truppen zwischen dem 18. und 24. Januar gegen die Fremdenlegionäre de Gaulles. Sie machten dabei 4000 Gefangene und vernichteten oder erbeuteten 21 Panzer, 70 Geschütze, rund 100 Maschinengewehre und rund 200 Kraftfahrzeuge. Im letzten Januar-Drittel entwickelten sich nur Stoßtruppkämpfe, während durch Angriffe der Luftwaffe und Einzelaktionen kleinerer Pioniertrupps der weitere Aufmarsch des Gegners gestört wurde.

Obwohl solche Einzelaktionen und die Angriffe der Luftwaffe dem Feind empfindliche Verluste, vor allem an schwer ersetzbarem Material, zufügten, suchten um die Monatswende die gegnerischen Kampfgruppen Fühlung mit den Verbänden der Achse. Sie lösten damit aber nur neue Angriffe der deutsch-italienischen Truppen aus, denen es in zähen Kämpfen gelang, die Legionäre de Gaulles aus weiteren wichtigen Paßstellungen im mitteltunesischen Bergland herauszudrücken und damit die Bedrohung des Straßennetzes zwischen dem Gebirge und der Küste auszuschalten.

Die feindlichen Einheiten hatten schwere Verluste, die noch erheblich anwuchsen, als an Stelle der zerschlagenen Legionäre am 1. Februar Briten und Nordamerikaner zu erfolglosen Gegenstößen übergingen. Bis zum 4. Februar hatten die deutsch-italienischen Verbände bereits erneut 24 feindliche Panzer vernichtet und über 1000 Gefangene eingebracht. Auch am folgenden Tag blieben die Angriffe des Gegners zur Rückeroberung des wichtigen Passes ergebnislos und ebenso scheiterten die Entlastungsvorstöße südlich dieses Kampfgebietes. Stattdessen haben die Achsentruppen in dem gewonnenen Höhengelände schwere Waffen in Stellung gebracht und beherrschen mit ihnen wesentliche Teile des feindlichen Hinterlandes. Damit ist an dieser Stelle das gesteckte Kampfziel erreicht.

Maschinengewehrfeuer auf Personenzüge

Rom, 7. Februar. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit an der tripolitanisch-tunesischen Grenze.

In Tunesien Spähtruppunternehmen. Wir haben einige Dutzend Gefangene gemacht. Ein amerikanischer auf Kraftfahrzeugen beförderter Spähtrupp, der gegen unsere Linien vorfühlte, wurde gefangengenommen.

Flugzeuge der Achsenmächte trugen ihre Angriffe auf Kraftfahrzeugansammlungen und in Marsch befindliche Nachschubkolonnen vor. Auf der Reede von Tripolis liegende Schiffe wurden mit Bomben belegt.

Feindliche Flugzeuge warfen gestern Spreng- und Brandbomben bei Finale (Palermo) und setzten bewaldetes Gelände in Brand. Sie belegten des weiteren Personenzüge zwischen Lica und Gela sowie in der Umgebung von Cassibile (Syrakus) mit Maschinengewehrfeuer. Die Angriffe forderten einen Toten und fünf Verletzte als Opfer.

*

Rom, 7. Februar. Bei einem der letzten Luftangriffe auf Palermo wurde die aus der Mitte des 12. Jahrhunderts stammende Magione-Basilika durch Bombenvolltreffer vollständig zerstört. Die Basilika gehörte zu den bedeutendsten Baudenkmälern Siziliens.

Franco ernannte 50 Cortesmitglieder

Spaniens neue Volksvertretung

Madrid, 7. Februar. Der spanische Staatschef, General Franco, hat die 50 Mitglieder der spanischen Volksvertretung ernannt, deren Auswahl ihm auf Grund des Gesetzes über die Cortes persönlich vorbehalten ist. Unter den neu ernannten Cortesmitgliedern befinden sich hervorragende Persönlichkeiten aus Diplomatie, Industrie, Wehrmacht und Kirche.

Stellen-Angebote

Kaufm. Mitarbeiter f. leitende Tätigkeit, insbesond. für das innerbetriebliche Revisions- u. Kontrollwesen, von mittl. Wuppertaler Industriebetrieb zum möglichst baldig. Eintritt ges. Nur in diesem Zweig modern ausgebildete und praktisch erfahrene Bewerber, auch Kriegsversehrte, die auf Grund ihrer Fähigkeiten die Gewähr, sich durchzusetzen, bieten, werden um Bewerbung mit handschriftl. Lebenslauf, Bild, Zeugnis-Abschriften, Referenzen unt. Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins gebeten unter E 2203 an die Gst. k9513

Für moderne Buchhaltung selbständig arbeitend, Buchhalter (in) ges. Bonumwerke, Langenberg-Rhld.

Tücht., umsichtiger u. energischer Herr, mögl. Kriegsversehrter, als stellvertretender Lagerführer für unsere ausländischen Arbeitskräfte ges. Ang. u. E 1661 Gst.

Angeseh. Treuhandgesellsch. in Wuppertal sucht zum 1. April bilanzsicheren Herrn od. Dame als Revisions-Assistent in Dauerstellung. Einige steuerliche Kenntnisse sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bewerbungen mit kurzem handgeschriebenem Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unter Angabe der Gehaltsansprüche u. B 293 an Gst. Ba. Lichtbild erw.

Hilfskraft für Büromaschinen-Werkstatt sof. ges. Bürobedarf Otto Röth. Ba., Ad.-Hitlerstr. 563—65.

Knoblauch-Präparate. Fachmann ges., der Erfahrung in der Herstellung hat od. Anweisung zur Herstellung geben kann. Angeb. unt. Ga L. 908 an Ann.-Exp. Carl Gabler G.m.b.H., Leipzig C 1, Europahaus.

Einkäufer mit Metallkenntnissen und technischem Verständnis in selbständige Position sofort v. größerem Werk des Apparatebaues ges. Ausführliche Angeb. unter H W 1547 an G. Geerkens, Anz.-Mittl., Hagen

Bandwirkermeister, tüchtig u. pflichtbewußt, für leichte u. schwere Schachtenstühle sowie Jacquardstühle für Dauerstellung gesucht. Angebote unter E 1627 an die Geschst. e193

Bandwirker (innen), eventl. a. halbe Tage, auf Maschinenstühle ges. Fritz Beiersmann, Wpt.-Langerfeld, In der Fleute Nr. 40. 9266

Tücht. Kettenscherer oder Kettenschererin für Baumwolle und Kunstseide gesucht. L. Linne, Barm., Heckinghauserstraße 97. 5787f

Mehrere Heimarbeiter auf Großstück ges. Ang. u. E 2284 Gst.

Anstreichergeh., auch ältere, gesucht. Sonnborn, am Thurn 7 I. •

Großindustriewerke Mitteldeutschlands suchen sofort und laufend für die Abteilung: Preßbau (Kennwort W 1) Dreher, Maschinenarbeiter (Automatendreher), Warmarb., Gesenkschmiede (Kennwort W 2) Gesenkschmiede u. Hammerführer, Reck- u. Formschmiede, Ofenleute, Hobler, Presser, Bohrer, Brenner, Elektroschweißer, Sandfunker, Kontrolleure, Kranführer, Maschinenrichter, Beizer, Metallglüher u. -Härter, Hilfsarbeiter, Glüherei und Sägerei (Kennwort W 3) Metallsäger, Brenner, Kranführer, Ofenbau (Kennwort W 8) Schlosser, Hilfsarbeiter, Rohrleger Ang. mit Lebensl., Zeugnisabschriften, letzte. Lohn, Lohnanspr. und Spezialtäter, der letzigen Tätigkeit., Ang. d. früh. Dienstantritts und Kennwortes unter E 1614 an die Geschäftsst. a206

Stanztiegeleinrichter gesucht. August Jung Söhne, Wpt.-Barmen, Rauer Werth 7—9. 5611a

Kraftfahrer. Führersch. 2, mögl. mit Generator-Fahrzeug vertraut, ges. Spedition Schulte-Evert, Wpt.-Nächstebreck, Telephon 54579. 5783f

Kesselheizer. Großes Industriewerk Mitteldeutschlands (Nähe Harz) sucht für sofort und später Kesselheizer für das Kraftwerk mit modernsten Kesselanlagen in Wechselschicht. Ferner werden sofort und auch zu späteren Terminen Turbinenmaschinisten, Kabelmonteure, Schlosser, Elektriker u. Maschinenwärter eingestellt. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen u. Angabe der Kenn-Nr. 24 I unter E 1628 an die Gst. erb.

Aelt. Mann als Heizer sofort gesucht. Wäscherei Höschen, Wpt.-Elberfeld, Uellendahlerstr. 240. •

Zuverl. Werkzeugpacker sof. gesucht, evtl. für halbe Tage. Adolf Heiderhoff, Eisenwaren-Export, Elb. Straße der SA. 169. Ruf 316 00.

Hausdiener per sofort gesucht. Wuppertaler Hof, Wpt.-Barmen.

Ordentl., fleiß. Personen für die Belieferung von festen Zeitschr.-Abonnenten bei guter Entlohnung sof. ges. Die Tätigk. kann auch halbtagsweise ausgeübt werden. Meld. erb. von 8—12 Uhr u. nachm. von 3—5 Uhr bei Buch- u. Zeitschriftenhandlung Th. Klein, Wpt.-Elberfeld, Bleichstr. 17. Tel. 272 73. a286

Lehrling gesucht für meine Auto-Elektriker-Werkstatt. Kräftige u. intelligente Jungen wollen sich melden unter Vorzeigung des Schulzeugn. bei Arthur Rachel, Elektro-Ingenieur Elb., Str. d. SA. 63a. s1033

Tücht. Kontoristinnen ges. für unsere Verwaltungs- u. Verkaufsabteilungen, welche entweder bestimmte kaufm. Spezialgebiete bereits beherrschen, od. aber, ausgestattet mit den notwendigen theoretischen Grundlagen u. guter Fertigkeit in Maschinenschreiben u. Kurzschrift, schnell eingearbeitet werden können. Angeb. u. B 207 Gst. Ba.

Jüng. Direktionssekretärin ges. Bedingung: Leichte Auffassungsgabe, gut. Gedächtn., tadellose Umgangsformen, gute Allgemeinbildg., perf. in Stenogr. u. Maschinenschr. vertrauensw. u. verschwieg. f. Dauerstell. Ausf. Ang. m. Lichtb. u. Alt. E 8867

Geb. Gutssekretärin, kinderl., bei Fam.-Anschluß nach Ostpreußen ges. Angeb. u. B 397 an Gst. Ba.

Kontoristin m. g. Allgemeinbild., Masch. u. Stenogr. erw. (sed. nicht Bed.) ges. Ang. mit Lichtbild u. Angabe des frühesten Eintrittstermins, Gehaltsanspr. u. E 9101 an die Gst.

Für die Kreiskommunalverwaltung in Mettmann werden einige gut ausgeb. Stenotypistinnen zum sofortigen Eintritt ges. Meldungen mit den üblichen Unterlagen an den Landrat in Mettmann, Neanderstr. 85, Zimmer 111. f240

Holzbearbeitungsbetr. O.-Ba. sucht perfekte Kontoristin, hauptsächl. für Fakturenposten, gewandt im telephonischen Verkehr mit der Kundschaft, gute Handschrift. Angeb. unt. R 777 an die Filiale in Oberbarm.

1 Stenotypistin und Maschinenschreiberin von führend. Textil-Einzelhandelsgeschäft zum mögl. sofort. Eintritt ges. Ang. u. B 403 Gst. Ba.

Für leichte Büroarbeit Dame od. Herr (auch älter) sofort gesucht. Mwe. E. Kistler, Ba., Flügelstr. 24.

Für einfache Bürotätigkeit wird durchaus ehrliche, zuverlässige Kraft ges. Eintritt z. 15. 2., spätest. 1. 3. Bewerb. u. E 8988 an die Gst. •

Verkäuferinnen für halbe oder ganze Tage sofort gesucht. Kaufhaus Hartmann, Barmen, Alte Garde 78

Neue Volks-Unfallvers. Neue Möglichkeit durch Werbung f. Volks-Unfall-Vers. innerhalb uns. großen Bestandes einige zuverl. Damen u. Herren als Mitarbeiter ges. Angebote unter E 8957 an die Geschst. •

Tücht. Verkäuferin aus der Lebensmittelbranche für ganze, evtl. halbe Tage, sofort ges. Meld. erb. Paul Hirschmüller, Spezial-Fischhandlung, Barmen, Alte Garde 15.

Für zahnärztl. Praxis z. 1. März 2. Sprechstundenh. od. Anlernl. ges. B 395

Hosenträger- u. Sockenh.-Näherinnen für Betr. u. Heimarbeit ganze od. halbe Tage gesucht, u. werden auch angelernt. E. Schindewolff, B., Schuchardtstr. 33. 5782f

Einschlagspulerinnen und Strangspulerinnen sowie Mann für leichte Arbeit und Botengänge, evtl. auch für halbe Tage gesucht. Günther & Windrath, Wuppertal-Unterbarmen, Völklinger Str. 3.

Tücht. Seidenwinderinnen ges., auch für halbe Tage. Herm. Dahlhaus, B., Beckmannshof 7B. †

Schererinnen u. Strangspulerinnen f. Kunstseide, sow. Bandrollerinnen gesucht. Tel. Nr. 591 83. 5658a

Frauen u. Mädchen für leichte Betriebsarbeit sofort ges., evtl. auch halbe Tage. Roy. Koch, Schraubenabteilung, U.-Ba., Ad.-Hitlerstr. 229

Frauen für ganze od. halbe Tage für sitzende Beschäftigung sofort ges. August Kredt, Elbf., Hombüchel 10.

Frauen u. Mädchen für leichte Arbeit gesucht, auch für Konfektionsarbeiten. Muckenhaupt & Russell, W.-Wichl., Grafenstr. 9—11. 5794f

Zuverl. Hilfskraft für Lagerarbeiten usw. ges. Dr. Groß & Co., Optik-Großhdlg., Wuppt.-Elberfeld, Mäurerchen 32. Tel. 241 58. k9565

Hilfsarbeiterinnen für leichte Beschäftigung u. zum Anlernen für uns. Rübenschnitzelmesser-Abteilung sofort gesucht. Köllmann & Gruhn, W.-Oberbarmen, Auf der Bleiche 5a

Junge Mädchen und Frauen für leichte Arbeit ges., eventl. auch halbe Tage. Scholl & Sohn, Wpt.-Elberfeld, Moritzstraße 12. s985

Kaufm. weibl. Lehrling sucht mögl. sof. Fahrradfabrik Hermann Terjung, Ba., Heckinghauserstr. 75.

Kindergärtnerin zu vierjähr. u. einjähr. Jungen ges. Selbige soll mit der Erziehung von Kindern bestens vertraut sein. Nur Damen mit besten Referenzen kommen in Frage. Ang. u. E 2893 an d. Gst.

Geeign., ehrl. Kraft z. Führung eines einfachen, frauenlosen Haushalts gesucht. Ang. E 8846 Gschst. •

Hausgehilfin, mögl. m. Kochkenntn. für Wirtschaft-Etagen-Hsh. nach Gelsenkirchen-Buer ges. Frau Reinhold Baum, E., Brüningstr. 6, T. 208 39.

Hausgehilfin f. Eta.-Hsh. sof. ges. Genehm. d. Arbeitsamt vorh. T. 628 06.

Fleiß. jüng. Hausgehilfin od. Pflichtjahrmädel für Einfam.-H. sof. od. bald ges. Am Arb.-Amt vorgem. Frau Brunscheid, Remscheid, Wolffstr. 4a

Alleinmädchen für Etagen-Hsh. ges., perf. in Kochen u. allen vork. Arbeiten. Genehmigung des Arbeitsamtes vorh. Ang. E 2161 Geschst.

Brav., fleiß. Mädchen für Etagenhaushalt ges. Weisel, Köln-Deutz, Graf-Geßler-Str. 8, T. 147 90

Kinderl. Mädchen für Etagen-Haushalt gesucht. E. Katernberger Straße 4, II. Tel. 329 88. k9566

Zuverl. Morgenhilfe 2—3× wöchentlich ges. Grifflenberg 67, II. •

Tüchtige Morgenhilfe f. 2—3 Stunden täglich f. Etagen-Haushalt. Elberfeld, Grünstr. 7. Tel. 225 89. •

Zuverl. ält. Frau od. Frl. zum Instandhalten einer 4-Zim.-Wohng. sofort gesucht. Ang. B 4138 Bm. †

Saubere Putzfrau für zweimal in der Woche in Privathaush. sof. gesucht. Koepchen, W.-Elberf., Neue Gerstenstr. 23. Tel. 208 87. b212

Putzfrau für Flur, 2× wöchentlich ges. Nolte, Unterdörnen Nr. 133. †

Putzfrau für Freitagmorgens gesucht. Barmen, Sonnenstr. 116. †

Wohnungsmarkt

Lagerraum, ca. 32 qm groß, mit DKW.-Garage zu vermieten. Elbf., Ostersbaum 4. Tel. 275 45. s941

Abgeschl. Etg., 4—5 Z., m. einger. Bad u. Heiz. v. rub. Miet. in Od.-Barmen zu m. ges. Ev. können 2 Z. geboten werden. Ang. B 4119 Ba. †

Suche in der Umg. Elberf. 2½—3-Z.-Wohn., ev. auch teilmöbl. in gutem Hause. Angeb. unt. 1667 an die Filiale in Cronenberg. f31

Reichsbahnbeamt. (rub. Fam.) sucht dringend 2 od. 3 Z., Wuppertal od. Umgeb. Ang. B 4112 Ba. †

Ruh. Mieter sucht schöne 2—3-Z.-Wohn., ev. als Untermieter. Sich. Mietzahler. Ang. E 8947 an Gst. •

Ruh. Mieter sucht frdl. 2-Zimm.-Wohn., evtl. als Untermiet., in gut. Hse. Pünktl. Mietz. Ang. B 3736 B.+

Suche 1–2 Zim. m. Uebernahme der Möbel. Angeb. E 9065 an Gst. •

Lagerraum, ca. 15 qm, f. Möbel in Wuppertal od. Umgebung gesucht Angeb. u. E 1652 an die Gst. b9606

Biete Altwohnung, 4½ Z. u. Abstellräume mit Gartenland. Suche 3½ evtl. auch 2½ Zimm. in Neubau Angeb. unter E 8096 an die Gst. †

Wer sucht in Elb. eine 4—7-Z.-Wohn. u. bietet in Rhein-, Main-, Weserstadt ähnl. Wohnung? Angeb. unter E 9053 an die Geschst. 1595

Biete 4 Zim., ev. m. Manf., u. Balk., Elb., Südstadt, Miete 52 ℳ (ob. Manf.). Suche 3—5-Zim.-Wohn. in Barm., Langerfeld, Schwelm oder Umgeb. Ang. B 4111 an Gst. Ba. †

Biete 4 abg. Z. m. Ver. 48 Mk. Suche 5—6 Z., ev. geteilt, Mittelp. Barmen. Preisang. B 4130 Ba. †

Biete 3 schöne Zimmer. Suche 3—3½ Zimmer, Emmert, U.-Barm., Hessenberg Nr. 1, I. Etage. •

Talmitte Elb. 3 gr. Z., Diele, Abstellr., Manf. u. Ver. geg. ähnl. Wohn. in Vohw. od. E. zu t. Ang. B 4055.

3 sonn. Räume. 1 Abstellraum, 3. Stock geg. 3 gr. od. 4 kl. Partz. zu tauschen. Elb., Blumenstr. 19, III

Biete in gut. Hause abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung. Suche 2 schöne Mansardenzimmer, mögl. abgeschl. Ang. u. R 775 an Fil. in Oberb. †

Biete abg. 2-Z.-Wohn., Innenklosett, Vorratskammer, Abstellraum Suche abgeschl. 2- od. 3-Z.-Wohng. Angeb. unter E 8881 an die Gst. •

Biete 2 gr. Z. i. gt. Verf., Heckinghausen. Suche 3 Z. in Wichl. Ang. B 4114 †

Biete 2 mittelgr. Z. 1. Et., alle Bequemlichk., Oberstadt. Suche 2 gr. Zim. Südstadt. Ang. E 8991 an Gst.

Biete 2 kl. Mansarden. Suche 1 Zimmer. E. Tönges, B., Sternstr. 31

Biete 1 groß. Zim. Suche 2—2½ Zimmer, Angeb. u. E 8866 an Gst. •

Aelt. Dame sucht möbl. Zim. mit Kochgel. Ang. E 8848 an Gst. •

Ehep. aus Düsseldorf sucht in Wuppert. möbl. 2-Bett-Zim. nur z. Uebernachten. Ang. u. E 9054 Gst. •

Möbl. Zimmer, sep., evtl. Mansarde mit Gasanschl., für älteren, berufstät. Herrn Nähe Weidenplatz gesucht. Ang. u. E 8861 an Gst. •

Gut möbl. Zimmer für einige Herren gesucht. Angebote an die Firma G. & J. Jäger, G. m. b. H., Wuppertal-Elberfeld. a397

Möbl. Zimmer für Herrn gesucht Angeb. unter E 8875 an die Gst. •

Kaufmann (ält. Herr) sucht als Alleinmieter möbl. Z., mögl. m. Verpfl. (auch Stadtrand, a. l. Hardt). E 9184. •

2 bess. ausländ. Arbeiter sucht 1 Zim. mit Verpflegung. Ang. B 4054. †

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. oder Doppelzimmer zum 15. März gesucht. Angeb. u. B 4153 Gst. Ba. †

Frau sucht schön möbl. Z., mögl. mit etw. Kochgelegenh., Nähe Bahnhof. Ang. u. E 1638 an Gst.

Zimmer m. 2 Betten, ev. m. Kost, von 2 rub. Herren ges. Ang. E 9034

Jg. Frau, berufst., sucht möbl. Z. mit Kochgel. Ang. u. E 9375 Gst. •

Geldmarkt

2. Hypothek, 25 000 Mk., bei 6 Proz. Zinsen auf 3 massive Wohnhäuser, W.-Barmen, Stadtmitte, zu verk. Risikolos, weil sehr hohe Netto-Mietüberschüsse. Ang. E 1624 Gschst.

10 000 RM., auch in Teilbeträgen, als Hypothek oder Beteiligung auszuleihen. Ang. E 1626 Gschst. •

Privat 8—10 000 Mk. an 1. Stelle auszuleihen. Ang. E 8950 Gschst. •

Verloren / Gefunden

Die Pers., die 5.2., 18 Uhr, b. Bäck. Genuit, Eintrachtstr., d. Mappe m. sämtl. Lebensm.- u. Kleiderk., Rauchert auf Gtesler, 2 Bezugsch. a. Expedien, u. sonst. wicht. Ausweise an sich gen. hat, wird geb., dies. abz. b. Heidrich, Eintrachtstr. 33.

Schwz. Ohrring (Hänge.) m. kl. Stein v. Hügel-b. Heckingh.-Str. verl. W. Bel. Flunkert, B., Heckinghauserstr. 9, II.

Br. D.-Lederhandschuh 4. 2. v. Höhne bis Hindenburgplatz verl. Wdrbr. Bel. Kappels. a. d. Cleffbrücke 7

Gesohlter, schwz. H.-Halbschuh verloren. Abzugeben im Geschäft. Elbf., Poststraße 9. r415

Schwz. Aktentasche mit wicht. Papieren Samstag früh 9 Uhr in der Bahnpost W.-Elb. verl. Gegen gute Belohn. wird der Finder geb., die Tasche Hotel Kaiserhof abzugeb.

Kettchen mit Anh., schwz. Stein mit 3 Brillanten, verl. Gegen gute Belohng. abzug. Elb., Malzstr. 17.

Raucherkarte verloren. Johann Berg, Vohwinkel, Bremkamp 33. •

Recht. Schweinsl.-H.-Handschuh a. 31. 1. v. Stadtm. b. Bahnh. Steinb. verl. G. Bel. abz. Seilerst. 28 pt.

Geldscheintasche m. ca. 350 ℳ u. Zulagekarte (Geschäftsgeld) am 6. 2., morg. zw. 6 u. 7 Uhr, verloren. Wiederbr. gute Belohn. Cramer v. Clausbruch, Ba., Bogenstraße 7. †

Gold. Da.-Armb.-Uhr Samst. Stadtm. E. verl. Wdrbr. Bel. Tel. 32110

Raucherkarte a. d. Namen M. Stormann am 5. 2. in U.-Barm. verl. Geg. Bel. i. d. Lichtbildstätte a. Landg. abz

Schw. Geldbörse mit Inhalt am Zoo verloren. Wiederbr. Belohn. Abzugeb. in der Fil. in Sonnborn. •

Damenhut, braun, Vorfakino, v. Schuchardtst., Rathausbr., Fischert verl. Bel. Gräf. Wengersky. Hot. Vereinsb. Ba

Gelb.-br. Handschuh Sonntag verl. Abz. b. Kliemchen, Sattlerstr. 10

Damen-Armbanduhr Samstag 18 Uhr v. Karlstr. b. Königspl. verl. Wdrbr. Bel. Nachricht u. E 9106 G. •

Weiß., link. Fausthandschuh Samst. abend Alsenstraße gefunden. Abzuholen: E., Prinzenstr. 13, pt. •

Foxterrier, schwarz-weiß, schwarze Ohren, Rüde, verschwund. Wer kann Angaben m. über l. Verbleib? Bel. Braun, E., Treppenstr. 12. Tel. 36128

Junger Drahth.-Fox, auf Heidt hörend entl. Wiederbringer Belohn. Haus Birkenhof. Tel. 59137. 5888f

Drahthaarfox zugelaufen, † W.-Barmen, Klingelholl 56b, part.

Stadttheater Wuppertal

Montag, 8. Februar, 17.30—20.15 Uhr: Jugendvorstellung für HJ. und DJ., Ersatzvorstell. grüne Karte: **Ein Maskenball,** oper.

Dienstag, 9. Febr., 17.30—20.30 Uhr: A III (blaue Karte) u. freier Verk., 0.85—4.55: **Liselott',** operette.

Mittwoch, 10. Febr., 17.30—20.30 Uhr: B III (violette Karte) u. freier Verk., 1.05—5.05: **Die Zauberinsel,** oper.

Freitag, 12. Februar, 18—20 Uhr, Stadthalle Elberfeld, 1.- bis 3.-, Gruppe C: **IV. Bunter Abend „Tanz und Lied der Nationen".**

Sonnabend, 13. Febr., 17.30—20.30 Uhr: C II (braune Karte) u. freier Verkauf, 0.85 bis 4.55, Ersatzvorstellung vom 4. Februar: **Liselott',** operette.

Sonntag, 14. Februar, 10—12.30 Uhr: Außer Miete, 0.85—4.55: **Das Land des Lächelns,** operette.

16—19.30 Uhr: C III (orange Karte) und freier Verkauf, 0.65—3.75: Uraufführung: **Gudruns Tod,** Tragödie.

Anfangszeiten beachten!

Sonntag **14.** Februar 16 Uhr

NSG. Kraft durch Freude

Stadthalle W.-Elberfeld:

Groß-Kabarett im Scheinwerferlicht

mit namhaften Künstlern

Karten zum Preise von RM. 1.-, 2.- und 3.- sind in den bekannten Verkaufsstellen sowie bei den Orts- und Betriebswarten zu haben. Einlaß 15 Uhr.

Wuppertaler Konzertdirektion R. Wylach

Stadthalle W.-Elberfeld

Tanz-Gastspiel

PALUCCA

morgen Dienstag, 9. Februar 1943

Beginn 18 Uhr

Karten sind noch zu haben

Modernes Ufa-Palast

Theater W.-Elberfeld — W.-Barmen

Dienstag Mittwoch Donnerstag 1 Uhr

Wieder etwas für uns Kleinen!

Der Froschkönig

Ein Märchen der Gebrüder Grimm

Im Beiprogramm:

Der betrogene Räuber

Kinder ab 30, Erwachsene ab 50 Pfg.

Es grüßen als Verlobte: **Irene Berghöfer**, Luftnachrichtenhelferin, Unteroffiz. **Fritz Knüpling**. Wuppertal-E. (Wiesenstr. 55), Herne i. W. (Wiakelstr. 60), 7.2.1943.

Als Verlobte grüßen: **Rosel Weingärtner**; **Werner Rippel**, z. Zt. Wehrm. Wöschbach bei Karlsruhe, den 7. 2. 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Buß**, Stabsobermaschinist, **Hildegard Buß** geb. Thöne. Wesermünde (Kaiserstr. 84, z. Zt. Wuppertal-E., Wilhelmstr. 43), den 8. 2. 1943. s1063

Ihre Vermählung geben bekannt: **Helmut Schütte**, z. Zt. Wehrm.; **Maria Schütte** geb. Hartmann. Wuppertal-E. (Kielerstr. 14), den 9. 2. 1943. — Trauung 13.30 Uhr Alte luth. Kirche Kolk. •

Wir geben unsere Vermählung bekannt. **Helmut Kröhnert und Frau** Christa geb. Schmitz. Wuppertal-E. (Mainzerstr. 28, z. Zt. Wehrm.), Februar 1943. •

Carl-Otto, **Jürgen**. — Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an: **Marlene Hülsemann** geb. Schmidt, **Dr. Carlgeorg Hülsemann**. Wuppertal-E. (Sadowastr. 12, z.Zt. Landesfrauenklin., privat), 5.2.43.*

Reinhard. — Hocherfreut geben wir die Geburt eines kräftigen Stammhalters bekannt. **Addy Postelmann** geb. Burgmer, **Reinhard Postelmann**. Wuppertal-Ba. (Leonhardstr. 27, z. Zt. Klinik Fischertal, privat), den 6. 2. 1943. †

Michael. — In großer Freude und Dankbarkeit zeigen wir die glückliche Geburt unseres dritten Sohnes an. **Hannchen Krenzler** geb. Klett, **Dr. Günther Krenzler**. Wuppertal-Ba. (z. Zt. Privatklinik Fischertal), den 7. 2. 1943. †

Marion. — In Dankbarkeit und großer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres ersten Kindes an. **Liesel Fricke** gb. Bauer, Uffz. **Walter Fricke**. Wuppertal-Ba. (Reichsstr. 45, z. Zt. Privatklinik Schubertstr. 4), den 5.2.1943. †

Unser Glücksmädel, ein Sonntagskind, ist angekommen. Ingeborg soll es heißen. In Dankbarkeit und Freude: **Elfe Mettner** geb. Klophaus (z. Zt. Landesfrauenklinik, privat), Gerd Mettner (z. Zt. im Felde). Wuppertal-E., Am Dorpweiher 31, den 7. 2. 1943. •

Ψ 6.2.1943: Ulrike. — Wir geben in dankbarer Freude die Geburt eines prächtigen Mädels bekannt. **Magdalene und Hans Dürholt**, Wuppertal-Ba., Nornenstr. 1a (z. Zt. Landesfrauenklinik). †

Hella. — Die glückliche Geburt eines prächtigen Sonntagsmädels zeigen hocherfreut an: **Alex Schmidt und Frau** Miele geb. Brackelmann. Wuppertal-Ba. (Kiefernstr. 26, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat), den 7. 2. 1943. •

Mit großer Freude teilen wir die Geburt unseres ersten Kindes mit. Es ist eine gesunde Tochter und ihr Name ist Heidetraud. **Gertrud Schupp** geb. Rotkamp; Ing. **Hans Werner Schupp, VDI**, Augsburg-Haunstetten, After Postweg 222. Augsburg, den 19. 1. 1943. a303

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser guter, braver Sohn und Bruder, mein lieber Bräutigam

Josef Bourguignon
Obergefreiter ein. Luftwaffenformation

am 15. 1. 1943 in Ausübung seines Dienstes im hohen Norden tödlich verunglückte. Aufrichtig und treu, wie er gelebt, ist er im Alter von 24 Jahren von uns geschieden. — In tiefem Schmerz:

Josef Bourguignon sen. und Frau Klara geb. Claus; **Horst Bourguignon; Ruth Bourguignon; Irmg. Krickhaus** als Braut.

Wuppertal-Ba., den 6. 2. 1943. x412
Seelenamt St. Antonius 12.2., 8.30 Uhr.

Auch wir trauern um unseren hochgeschätzten Junior, unser Vorbild, unsern Kamerad. **Verlagsbuchbinderei J. Bourguignon, Wuppertal-Ba.**

Mein unendlich geliebter Mann,

Martin Bäcker
Obergefreiter

mußte in Sowjetrußland sein Leben lassen
* 1. 11. 1908 † 2. 1. 1943

Im Namen aller trauernden Angehörigen: **Ellen Bäcker u. Töchterchen Ellen.**

Mülheim-Ruhr-Saarn, Straßburger Allee Nr.63, Wülfrath, Hermann-Göringstr. 29.

Nach Gottes heiligem Willen erlitt am 13. 1. 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten mein lieber, treuer Gatte, unser einziger, guter Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Willi Krämer
Obergefreiter

im Alter von fast 32 Jahren den Heldentod. — In tiefer Trauer:

Luise Krämer geb. Mellewigt; **Wilhelm Krämer und Frau** Grete geb. Hölterhoff; **Grete und Gerda Krämer; Frau Emmi Mellewigt; Emmi Mellewigt; Werner Möbus.** f32

Essen, z. Zt. Remscheid, Nordstr. 124, Wuppertal-Cronenb., den 8.2.1943.

Auch wir betrauern einen lieben, tüchtigen Arbeitskameraden. **Firma Nürnberger Bund Großeinkaufsverband e. G. m. b. H. Nürnberg, Essen, Berlin, Stuttgart.**

Tief erschüttert, erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Mann, der herzensgute Papi seiner vier kleinen Kinder, unser unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder, unser Schwiegersohn, Schwager, Vetter und immer lebensfroher Freund

Bernhard Pandorf
Gefreiter in ein. Schützen-Regt.

im Alter von 32 Jahren am 27. 12. 42 bei den schweren Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fand. — In stillem Schmerz:

Frau Bernhard Pandorf Elisabeth geb. Maurer **und Kinder Helga, Irmgard, Helmuth und Rosemarie; Familie Hermann Leicht-Pandorf; Walter Pandorf**, z. Zt. im Osten; **Familie Martin Maurer und alle übrigen Anverwandten.**

Wuppertal-E., Masurenstr. 19, Gelsenkirchen-Buer, den 5. 2. 1943. 5739a

Wir werden das Andenken an diesen lieben und tüchtigen Arbeitskameraden stets in Ehren halten. **Maschinenfabrik Barmenia, Schmitt & Co. K.-G.**

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die für uns unsagbar schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, herzensguter Junge, unser lebensfroher Enkel, Neffe und Vetter

Walter Röhrig jr.
Gefreiter in ein. Panz.-Gren.-Regt.
Inh. des Panzerkampf- u. des Verw.-Abz.

im blühenden Alter von 20½ Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen am 18.2. 1943 in der Nähe Stalingrads sein junges Leben lassen mußte. — In tiefem Schmerz:

Walter Röhrig sen. und Frau Elfriede gb. Niepmann; **Familie Röhrig; Familie Niepmann und alle Anverwandten.**

Wuppertal, Grünewalderberg 10, Leverkusen, Innsbruck, den 4.2.1943. •

Tief erschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, der so treusorgende Papi seiner kleinen Karin, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Gustav Samm
Gefreiter
Inhaber der Ostmedaille

den Heldentod nach einer schweren Verwundung, welche er sich bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten zugezogen hatte, im besten Mannesalter von 30 Jahren gestorben ist. Er wurde auf einem Ehrenfriedhof beigesetzt. Unser glückliches Eheleben dauerte nur fünf Jahre. — In unsagbarem Herzeleid:

Frau Margarete Samm geb. Hühn, **sein Sonnenschein und Töchterchen Karin; Paul Samm und Frau** Therese geb. Völker als Eltern; **Valentin Hühn; Geschwister Samm; Geschwister Hühn und Anverwandte.** 5875f

Wuppertal-Ba. (Fichtenstr. 13), Gevelsberg, Buer-Hassel, im Felde, Milspe, Erfurt und Oberhessen, im Februar 1943.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzus.

Nach Gottes heiligem Willen fand am 30. 1. 1943 mein lieber Sohn, unser guter, immer lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Franz Isert
Pol.-Wachtm. d. Res.

im Alter von 35 Jahren im Osten den Heldentod. Er starb für uns und unsere Heimat. — In stillem Leid:

Otto Isert sen.; Otto Isert jun. und Frau Elfriede geb. Tillmanns **nebst Kindern; Berta Isert.**

Wuppertal-Ronsd., Marktstr. 44, 3.2.43.

Exequien 10. 2., 7.40 (evtl. 10) Uhr, hiesige Pfarrkirche. f105

Ich trauere mit der Familie um einen lieben Freund und langjährigen Mitarbeiter, dessen Aufrichtigkeit und Treue ich nie vergessen werde. **Peter Bausch.**

Tief erschüttert, traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel

Otto Heumann
Jäger in ein. Gebirgsjäger-Regt.

im Alter von 33 Jahren am 19.1.1943 verwundet wurde und am 21.1.1943 an den Folgen seiner schweren Verwundung gestorben ist. Er opferte sein Leben für seine geliebte Heimat und Vaterland. Er ruht auf einem Heldenfriedhof. — Im Namen aller Hinterbliebenen, in tiefem Schmerz:

Frau Erna Heumann geb. Issel.

Wuppt.-E., Ostersbaum 77, den 6.2.1943.

Auch wir beklagen den Verlust eines stillen, fleißigen Arbeitskameraden. **Firma Wilhelm Pott, Remsch.-Vieringh.**

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß am 17. 1. 1943 bei den harten Abwehrkämpfen im Osten mein lieber, guter Mann, der treusorgende Vater seines einzigen Kindes, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager

Hans Lonken
Gebirgsjäger, Inh. des E. K. 2

im blühenden Alter von 30 Jahren den Heldentod fand. — In tiefem Leid:

Frau Maria Lonken geb. Wirtz; **Christa Lonken; Familie Heinrich Lonken sen.; Familie Rich. Wirtz sen. und alle Anv.**

Wuppertal-E., Uellendahlerstr. 518.

Auch wir verlieren einen lieben, tüchtigen Arbeitskameraden. x413

Fa. Dr. Kurt Herberts & Co.,vorm. Otto Louis Herberts, Wuppertal-Ba.

Unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß am 2. 2. 1943 in Deutsch-Eylau mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Bauingenieur
Eduard Schroeder

im Alter von 60 Jahren infolge Herzschlages von uns gegangen ist. — In tiefer Trauer:

Hedwig Schroeder geb. Gräbe; **Erika Schroeder; Paul Dahm**, stud. ing., als Schwiegersohn, z. Zt. im Felde, **u. Anv.**

Wuppertal-E., Adersstr. 34, Wuppertal-Ba., Opladen, Berlin, Stuttgart, Hamburg, Düsseldorf.

Beerdigung 10. 2., 15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspend. zum Friedhof erbeten. k9568

Heute nacht gegen 12.30 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Oskar Petry
Gärtnereibesitzer

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 73 Jahren. — In tiefer Trauer:

Ww. Mathilde Maashoff geb. Petry **und Familie; Paul Petry und Familie; Karl Petry**, z. Zt. im Felde, **und Familie und alle Anverwandten.** s1046

Wuppertal-E., Nützenbergerstr. 285a, Berlin, Euskirchen, Wülfrath, Velbert, Ronsdorf, den 6. 2. 1943.

Beerdigung 10. 2., 14 Uhr, ref. Friedhof Varresbeck. — Zuged. Kranzspenden erbitten wir zum Friedhof.

Heute vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein guter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Altenfeld

im hohen Alter von beinahe 83 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Emil Altenfeld** Johanne geb. Glittenberg; **Emil von der Beeck und Frau** Elfr. geb. Altenfeld; **Max Kreiskott und Frau** Johanne geb. Altenfeld; **Familie August Wintermeier; drei Enkel und ein Urenkel.**

Wuppt.-E., Uellendahlerstr. 424, 6.2.1943.

Beerdigung 10. 2., 11 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskapelle erbeten. r1535

Am 5. 2. 1943, 6.30 Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet meine über alles geliebte Frau, mein tapferer Lebenskamerad, unsere gute, sonnige Tochter, meine einzige Schwester, unsere treue Schwiegertochter, beste Schwägerin und liebste Tante

Frau Walter Bollmann
Else geb. Wiedenhoff

im Alter von 35 Jahren. — In tiefem Leid:

Walter Bollmann, z. Zt. im Osten; **Familien Reinhard Wiedenhoff, Otto Bollmann, Heinrich Höster, Otto Bollmann jr., Ernst Horchler sowie ein Neffe und drei Nichten.**

Wuppertal-E., Rd.-Haddenbach, Rd.-Lüttringhausen, den 6. 2. 1943.

Beerdigung 9. 2., 15.30 Uhr, ab Elternhaus Lüttringhausen, Klausenerst. 9.

Heute abend entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte, herzensgute Frau, unsere liebe, unvergeßliche Tochter, meine liebe, gute Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Helene Kortmann
geb. Louwartz

gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, im Alter von 32 Jahren. — In stiller Trauer:

Wilh. Kortmann, z. Zt. im Felde; **Leo Berens und Frau** verw. Louwartz; **Wilh. Louwartz und Frau** geb. Weierstall **und Tochter Inge; Ww. Aug. Kortmann und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Spichernstr. 8, z. Zt. bei L. Berens. Marienstr. 78, den 5.2.1943.

Beerdigung 11. 2., 15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Hochstr. Seelenamt am gleichen Tage, morgs. 8.15 Uhr, St.-Laurentiuskirche. k9601

In der Frühe des heutigen Tages erlöste Gott der Herr von einem mit größter Geduld ertragenen Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unser geliebtes, tapferes Kind und Brüderchen, unseren Enkel, Urenkel, Neffen u.Vetter

Willi

im zarten Alter von 4 Jahren. — In tiefer Trauer:

Wilhelm Klein, z. Zt. Warschau, **und Frau** Hedwig geb. Roß; **Wolfgang und Christel Klein und alle Anverwandten.**

Wuppt.-Ba., am Pannesbusch 35a, 5.2.43.

Beerdigung 10. 2., 11 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. 5737a

---

Samstagnacht 3.30 Uhr nahm der liebe Gott unser liebes Töchterchen

Marion

im zarten Alter von 5 Wochen zu sich in den Himmel. Es war unser Einzigstes, unser Liebstes, was wir hatten, unser aller Sonnenschein. Unser Glück war zu kurz. — In tiefer Trauer:

Karl Schneider, z. Zt. Wehrm.; **Else Schneider** geb. Lonken; **Familie Fritz Lonken sen.; Wolfgang Lonken.**

Wuppt.-Ba., Oberdörnen 91a, 8.2.1943.
Beerdigung 11. 2., 11 Uhr, ab Unterbarmer Friedhofskapelle. 5889f

Empfehlungen

Wie spart man Burnus? Burnus löst den Schmutz. Da es jetzt knapp ist, nimmt man es heute nur für solche Wäsche, bei der viel Schmutz zu entfernen ist, z. B. für stark verschwitzte Leibwäsche, Küchenwäsche usw. So wird auch diese schwierige Wäsche leichter sauber. Man braucht weniger Waschmittel und muß nicht so lange kochen — das ist auch ein Sieg über „Kohlenklau"! — „Burnus gebrauchen, heißt Schmutz lösen." b178

Grundstücksmarkt

Fabrikgebäude für Holzbearbeitung, ca. 300 bis 800 qm, zu kf. ges. Angebote an E. Schmitz, Düsseldorf-Eller, Krippstraße 26. d9573
Haus in gut. Zustand od. Grundstück zu k. ges. Ang. B 3982 Ba. †
Bauernhaus, gut gel., zu kf. ges. Gutes Lebensm.-Gesch. kann eventl. übern. werden. Ang. u. E 8791 Gst.

Verkäufe

Heißmangelgeschäft f. 1200 M zu verk. Näheres in der Geschft. [45
2 Schmiede-Ventilatoren, gebr., für 1—2 Feuer, à 33 Mark, 1 Schmiede-Ventilator, gebr., mit Kugellager 44 Mark. Walter Betz, Radevormwald, Postfach 18. Tel. 37
Radio mit Lautspr., Akku u. Netzanode für 95 Mark zu verk. Elbf., Otto-Hausmann-Ring 196, pt., lks.•
Metallbettstelle m. Aufl.-Matr. 60 Mk. zu verk. Ang. E 8938 Gst. •
Schw.Tüllkl. 50,— Bluse 6.— M. Kronenberg, E., Schleusenstraße 2. •
Eleg., neuer D.-Filzhut, bleu, 22,50 Mk., u. 3 eleg. Strohhüte 8,— 10,— u. 12,— Mk. Telephon 530 74.
Vollst. Gebiß (Ober- und Unterteil) 75 Mk. Ang. E 9063 Geschft. •
Weißdorn, stark, für Hecken, z. vk. Gartenbau Becker, In der Beek 13•
6 Zigarettenalben. Werk 2, 7, 9, 10, 11, 12, saub. eingeklebt, Stück 12 Mk. abzug. Ang. E 9052 an Gst.•
Groß. Stall, 3 m lg., 1½ m breit, 2 m hoch, m. Fenster (Schreinerarb.) dazu Auslauf, 3 m im Quadrat, 2 m hoch, 180 Mk. Näh. in Gst. [48

Kaufgesuche

Gutgehendes Eisgeschäft zu kaufen ges. Zu erfr. in d. Gst. [41
Spulerei zu kaufen gesucht. Angebote unter B 4156 an Gst. Barmen.
Elektr. Heißmangel zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 8870 an Gst. •
Welcher Schreinereibetrieb verkauft (od. verpachtet vorübergeh.) Holzbearbeitungs-Maschinen, wie Bandsäge, Hobelmaschine, Kettenfräse usw.? Eilangeb. an Eberhard Rasemann, W.-Oberbarmen, Heckinghauserstr. 178. Tel. 720 76. 5786f
Kl. Bücherpresse zu leih., evtl. auch zu k. ges. Firma Heinz Neukirchen, Elb., Erholungstraße 1. •
Zwirnmaschine, neu od. in gut. Zustande, zum Naßzwirnen zu kauf. ges. Ang. u. B 402 Gst. Ba. 5792f
1 vierseitige Kehlmaschine, 80—150 mm breit, zu kaufen ges., evtl. zu tauschen geg. 1 neue elektr. Handkreissäge „Pascha", 220/380 V. Paul Koch, Solingen-Ohligs
Wechselstromzähler, 220 Volt, 3 od. 5 Amp., zu k. ges. Hans A. Müller, Hamba-Maschinenfabrik, B., Höhne 42—48. Tel. 52361/62. 5797f
Nähmaschinen für Gewerbe u. Industrie auch Haushalt, zu kauf. gesucht. Mallon, Hofaue 45. r869
Gitarren, Balalaiken und Lauten zu kf. ges. Ang. Dr. Kurt Herberts & Co., Christbusch, T.53316
Volks- od. Kleinempfänger u. neue Taschenuhr zu kaufen ges. Angeb. unter E 9373 an die Gst. •
Radio-App. m.Akku u.Anode bring. ges. Bongardt V., Fischertal 25. †
Radio, mögl. in gutem Zustand, zu kaufen ges. Ang. E 2274 an Gst.
Radio. Gleichstr., zu kauf. ges. v. d. Burg, Ba., Viktorstr. 23, pt. †

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 8. u. 9. Febr. 43 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch oder Fischwaren ausgegeben: f155

Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Waren-art.	Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Waren-art.
8	alle noch nicht belief. Nr. von	3	Frischf.	41	3850—4000	26	Räuchw.
11	10000—11000	3	Frischf.	45	2850—3050	53	Marin.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	3	Frischf.	51	1—200	26	Räuchw.
20	350—700	26	Räuchw.	53	1050—1250	3	Frischf.
20a	350—700	26	Räuchw.	54	1—500	26	Räuchw.
21	101—130	26	Räuchw.	59	801—950	3	Frischf.
23	551—900	26	Räuchw.	64	alle noch nicht belief. Nr. von	3	Frischf.
				67	600—700	26	Räuchw.

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. Die Lieferungsansprüche des Verbrauchers gehen verloren, wenn dieser die Annahme von Fisch oder Fischwaren, z. B. Schollen, Petermann usw., verweigert. **Wuppertal**, den 8. Februar 1943. Ernährungsamt — Abt. B —

Kaufe alte Schallplatten. • Dr. H. Tel. 34077. Dorotheenstr. 13
Lautsprecher zu k. ges. Straße der SA. 152a. Ruf 384 91. r1468
Gut erh. Schlafz., auch einzelne Möbel, ges. Ang. u. B 4110 Ba. †
1 Metallbett mit Matr. zu kf. gesucht. Angeb. u. E 8989 an Gst. •
Eis. Weinschrank, abschließbar, zu k. ges. Ang. u. E 8998 an Gst •
Kl.Kleiderschr. ges. Ang. E 9064
Geldschrank od. Panzer-Aktenschrank zu k. ges. M. & R. Hörbager Elb., Hofaue 76. Ruf 24857. r1528
Heller Wohnzimmertisch zu kaufen ges. Ang. u. E 2348 an Gst.
Badewanne u. Geyser sowie Waschmaschine zu kf. gesucht. Holthaus, Vereinstr. 19. Tel. 237 14.
Schwer. PKW. sow. LKW.-Fahrgestell mit Maschine u. Bereifung zu kaufen ges. Ang. u. B 394 Gst. Ba.
Wir kaufen Personenwagen bis 5 Liter, ab Baujahr 1936. Auto-Haus G. m. b. H., Wuppertal-Ba., Telephon 546 11/12/13. 933b
Fiat. 1000 ccm, zu kaufen ges. Angeb. unter E 8990 an die Gst. •
Lastkraftwagen zu kaufen ges. Ang. unt. B 237 Gschft. Bm. 934b
Anoden-Batterie zu kaufen ges. Angeb. u. R 779 an Fil. in Oberb.†
Für Färbereizwecke gebrauchte Garntransportwagen u. Körbe sow. Trockenschrank (Laas) für Stranggarn zu kaufen ges. Ang. u. R 776 an die Fil. in Oberbarmen. 75-11b
Leichtere Schlagkarre zu kf. gesucht. Ang. u. Nr. 31 Fil. Velbert.
Damenfahrrad, wenn a. schlechte od. ohne Bereifung, zu k. ges. Ang. u. H 152 Fil. V.-Heckinghauserst.131
Gt. Damen-Fahrrad ges. Kuhn, Elb., Str. d. SA. 444. Tel. 38330. •
Herren- od. Dam.-Fahrrad zu k. ges. Ang. u. E 9499 an Gst.
Kinderwag., tiefgeb., ges. E 8446.•
Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. u. E 9061 an Gst.•
Zwillings-Sportw., gt. erh., ges. Hedrich, V., Gewerbeschulstr. 78a. †
Eleg.Sportwg. ges. B 3934 Gst. †
Brautschleier gs. Ang. B 3921B.
H.-Winter- u. Sommermant., mittl. Fig., ges. Ang. B 4109 Ba. †
Guter Pelzmantel, 44, zu kauf. gesucht. Preisang. E 8690 Geschft.
Dkl.Anzug 48-50,gs. Sedanst.54,I.I.
Säugl.-Wäsche ges. Ang. B 4056.
Hohe Hrn.-Schuhe Gr. 42—43 zu k. ges. Ang. u. B 4115 Gst. Ba. †
15 Meter Treppenläufer, gut erh., zu k. ges. Ang. E 9501 an Gst.
Alte Akten und sonstige Papierabfälle unter Garantie des sofortig. Einstampfens kauft Kurt Stein, W.-Ba., Ad.-Hitlerstr. 614. Tel. 557 76.
Kleinbild-Kamera, 24×36, zu kaufen gesucht, mögl. Leica. Angeb. unter E 2260 an die Geschft. r1453
Aus Staubsauger Vorw.-Kobold Saugpropeller Mod. 34 ges. Ang. a. Frau Teich, Hannover, Volgenweg 49
Größ. Aquarium zu kaufen ges. Otto Bohwinkel, Wpt.-Cronenberg, Kuchhausen 95.- Tel. 711 71. f31
Wuppertaler Adreßbuch 1942 zu kaufen ges. Angeb. mit Preisangabe u. B 400 an Gst. Ba. 5659a
Holz auf Abbruch zu kauf. ges. Angeb. u. B 228 an Gst. Barm. †
Scharfer Wachhund zu kf. ges. Ledabo, Elbf. Vogelsangstraße 10. •
Dtsch. Widder, weiße Häsin zu kaufen ges. Georg Stier, Düsseldorf, Gustav-Poensgenstraße 2. •
Zuchtkaninchen ges. Ang.E 8091
Kaninchenställe und Zuchtkaninchen (Chinchilla od. Blaue Wiener) ges. Angeb.: Tel. 268 22.
Papageien, große und kleine, zu k. ges. Mary & Erik, Thalia-Theater

Vermischte Anzeigen

Lohnnäherei-Betrieb sucht Aufträge für Zick-Zack-Maschine. Angeb. unter B 327 an Gst. Barm. 5573a
Gummiband, 30 mm, 5 Schachten, lange Ketten, auszugeben Näheres Krautstraße 55 890b
Bandwirker! 50 Millimeter Kunstseid. Köperband, lange Kett.auszug. Otto Wicke & Co., Germanenstr. 96
Wer kann 1000 Kilo Kunstseide von Spinnkuchen auf konische Kreuzspulen umspulen? Ruf 578 11. s1034
FürSchneidermasch. lohnende Arbeit gesucht. Telephon 340 09.
Junge Frau sucht lohnende Heimarb. Nähmasch. vh. E 8945 Gst. •
Welche Näherin ändert einige Kleider um, in od. außer dem Hse.? Ang. unter E 9208 an die Gst. •
Gute Hausnäherin, auch zum Umändern für Kinderkleider gesucht. Frau HansRohn, E., Viehhofstr. 79.
Flickerin für 1mal wöchentlich sofort ges. Frau Helmut Krenzler, B., Hohenstaufenstr. 21. Ruf 553 77.
Jg. Frau sucht lohn. saub. Heimarbeit. Ang E 9494 Gst. •
Vertreter der Lastwagen, Maschinen- u. Eisenbranche, sucht anderw. Vertretung od. Auslieferungslager. Räume u.Büro vh. Ang. B 4132 B.
Wer schneidert Anzug für siebenjährigen Jungen? Herzog, Lenneper Str. 25. Teleph. 524 68. †
Suche für Webstuhl Lohnarbeit. 50—60 cm Breite (2 Schachten). Ang. unt. B 4135 Gst. Bm. †
Weberei übernimmt noch f. einige Stühle das Weben von Haargarnstoff. Ang. B 399 Gst. Bm. 5656a
Uebernehme Kettenscheren wenn Bock u. Tafel gestellt u. Material gebracht wd. Ang. B 4096 B.†
Frau z.Wasch.u.Flick.gs. B 4129 Ba.
Suche Kauf od. Beteiligung an Gummi- od. Seidenbandfabrik. Angeb. u. B 239 Gst. Ba. 5571a

Tausch

Biete neue Wringmasch., f. gt. erh. versb. Nähmasch. Ang. E 9278 Gst.•
Biete gut erh. Wringer und Waschbock, suche gut erh. Gasbackof. 2 o. 3 Fl., b. Zuz. Ang. B 405 B.
Klavier, gut erh., zu kf. ges. 1 grüner Kacheltisch, 1×1 Mtr., Eiche, mit neuer Chrom-Tischlampe, wird mit in Zahlung gegeben. Ang. E 2276 G.
Akkordion, 32 B., m. Regist., geg. Anzug, Gr. 48 od. Anzugstoff z. tsch. ges. Sport-Armb.-Uhr geg. Weckglas. zu tsch. ges. Ang. E 9056 Geschft. •
Biete 4-Röhren-Radio und 8 Röhren gegen Mod.Radio, b. Zuzahlung. Ang. E 9067 an Geschft. •
Biete Küchenschrk., f. Polstersess.,Chais.o.Lin.-Tepp. Näh.Gst. [47
Biete Wäscheschrank, suche Damenmantel, 44. Ang. B 4157 B.†
Biete dklbraun. Anzugstoff. Suche Radio. Ang. unt. E 9060 G.•

Biete erstkl. Radio, suche erstklassige Couch mit Sessel. Ang. unt. R 783 an Filiale Oberbarmen. †
Biete 1schl. Kirschb.-Bett, Kleiderschrk., r. Tisch. Suche Tapet. u.Fußbodenfarbe. Brüningstr. 22, I.•
Suche Erstlingskörbch., evtl. geg. braun. Seidenkleid. 42—44 zu tsch. Thomsen, E., Island 6, 4.Et. †
Biete mod. Küchenherd, neuwert., f. Teppich,Bücherschrk. o.sonst. Möbelstück. Fernsprecher 592 80. †
Biete neuen Allesbrenner, suche Teppich oder Chaiselonguedecke. Ang. B 4139 an Geschft. Bm. †
Biete Gasbackofen u. w. Metallbett m. 3tl. Matr., gt.erh., suche Staubs., 220-V. Ang. E 8948 G. •
Biete gt. Petr.-Heizof. u.Wring. Suche 4 Mtr. Wollstoff o. 5 Meter Kleiderseide. Näh. Teleph. 724 39. •
Biete elektr. Kocher m. zwei Platten u. Staubsaug. m. all. Zub. u. Led.-Gamasch. f. mod.Küch.-Schrk. Ang. u. R 773 Fil. Oberbarmen. †
Biete Kinderbadewanne, suche Wecker oder 2 Kochtöpfe. Marck, W.-Elberfeld, Am Hoffkamp 21a.
Neuwert. Damenrad i. Tausch geg. blaues Kleid od. Regenmantel ges. Ang. u. E 9324 an Gst. f9595
Biete mod. Kd.-Wag. m.Matr. Laufställchen u. Fußsack f. Sportwg. Suche Wollstoff od. r.Seide f. Kleid o. tadell.Gehrock-Anz. E 8954 Gst. •
Biete s.gt.K.-Sportwg., m.Fußs. u.Regend., f. Plattensp. o. Lautsprl., 220V.o.Eink.-Gläs.m.Kess. B 4057 B.
Biete neuen Regenmant., 48, suche Burschenmant. o. Anzug o.Stoff Schönebeck, Elberfeld, Opphof Nr. 50
Biete gt. H.-Rock u. Weste, f. Damen-M. f. ält. Frau. Hochstr.14,p.
Biete schw., n. H.-Tch.-Hose suche schw. H.-Reit-Hose, Gr. 48. L. Thiemann, Elbf., Asternstr. 28. •
Biete gt. Burschenmantel f. 15jähr. Suche Kleidung für 10jährigen Jungen. Riegler, Ottenbrucherstr. 10. •
BieteH.-W.-Mant., f. neu, 46, f. Radio, Handtüch.,Wäsche o.Kleiderst. od. f. 75 Mk. z.vk. Ang. E 8995 G.•
Biete gt. erh. Pelzmantel, 42-44, suche elektr. Plattenspieler. Ang. unter B 4137 Geschft. Bm. †
Biete neue wß. Dam.-Hemdbluse (42er) od. Damen-Schürzen, suche W. G. 34 Röhre für Radio Loewe, Typ Ratsherr. Ang.B3989.
Biete Hosenrock, sehr gut erh., Gr. 40—42, f. Stoff f. leicht. Faltenrock o. Seidenkleid. E.B.753Ronsdorf
Biete bl. K.-Mäntelch., Mütze, 2 W.Gamaschenb., 1 P. Schuhe,Gr.20 für 1—2 J., f. Reisekoff. undSalat.-Teppich. Ang. unter E 8864 Gst. •
Biete neuen D.-Hut, f. gut erh. Stores. Ang. unter E 8863 Gschft. •
Biete Velourhutstumpe. suche kl.,gt.Haush.-Waage. Ang. B 396 B.
Dunkl.Fuchs geg.hell.Fuchs z.tsch. o. zu vk. 125 Mk. Ang. E 9057 Gst.•
Biete Pelzbesatz oder sehr gut erh. Sportschuhe. Gr.37-38, f.13Roll. Tapeten. Ang. B 4136 Gschft. Bm.†
Biete neue eleg. schwz. D.-Schuhe. Gr. 40—41 und neuen Kd.-Schlafanzug (10—14 J.), suche Küchenteppich. Ang. B 3894 B. 5566a
Biete schöne schwz. Schuhe, (38), suche g. Sportschuhe oder Tapeten. Ang. E 9062 an die Gschft. •
Biete Ueberschuhe, 37, suche gleiche. Gr. 33—34. Ang. E 8857 G.
Biete br., gt. erh. Mädchensportschuhe. 36, f. gleichw., Gr. 37—38. Kropf, Ba., Stieglitzstr. 9. †
Neue eleg. braune Wildled.-Pumps, Gr. 36, gegen neue Da.-Schuhe, m. fl. od. halbh. Abs. gleich welche Größe, z.t. Ang. E 8851 G.•
Biete 1 P. H.-Halbschuhe, Gr. 42, suche Rollschuhe, Größe 32. Muno, Elberfeld, Hedwigstr. 20. •
Biete D.-Lackschuhe, 39, suche Sommerschuhe, 40. Ang. E 8880 G.•
Biete eleg. br. Da.-Schuhe, (Leder), Gr. 37., suche gleichwertige, Größe 38. Ang. E 9066 an Gst. •
Biete eleg. braun. D.-Halbschuhe, Blockabs.,39, f. 38½. Ang. B 4113 G.
Biete schw. Wildl.-Schuhe, 36, suche elektr. Kochpl., 110 V. E 8878 Gst.•
Biete neue H.-Arbeitsschuhe Gr. 42, f. Reit- oder Breecheshose, mittl.Fig., gt.erh. Ang. E 8868 G.•
Weinr. Schuhe, Gr. 39, gegen Pumps, 39, zu tauschen. Kleikamp, Wuppt.-Elberfeld, Neckarstraße 11. •
Biete neue Ueb.-Sch., 41, f.gt. erh.Straßensch.,38,f.ält.Frau B4155B.
Kunstlaufrollschuhe, gut erh. (20 Mk.) und and. Spiels. g.Stiefelhose o. Skihose z.t. Ang. E 8862 G.
Biete neue Knb.-Halbsch., 33, suche neue Damen-Halbschuhe. Ang. unter R 771 an Fil. Oberbarmen. †
Biete H.-Stockschirm, neuw., f. Stoff f. Herren-Nachthemd. o.fert. Hemden, Halsw. 38—39. Tel. 53297.
Biete Sport-, Tag- u. Nachthemden f. 15—18j. Knab. u. f. neu.Herrenschirm, f. schwarz.Kittel u. schwz. Seide od. dkl. Kostümstoff. E 8869.
Biete Kinderschuhe, 27, neu gesohlt, sucheKinderwäsche bis1Jahr. Ang. unter E 8883 an Geschft. •
Biete Leinen-Decke, 168×168 cm, m.Handhohls.u.Klöppelarb., f.3 m Wollst.f.D.-Ueberg.-Mtl. E 9033 G.•
Biet Linol.-Tepp., 2½×3½, 2 gr. Wandpl. f. Küche, Sitzbadew., hohe, bl.Mütze,56,neu, 1 eleg.br. Haarfilzkappe, neu, f. Herrenberg- o. Skisch., 43 od. 42., wß. Seidenbluse, 42—44 o. 2 Mtr.wß.Seide o.helleFutterseide f. Mantel, gt. Staubsaug.,D.-Sport- o.Trachtenhut o. Sportanz. f.18jähr. Jg. evtl. würde ich auch Gesuchtes kf. Ruf 597 81 o. Ang. B 4116 Bm.
Biete wen. gebr. Photo-App.,Agfa-Bor, 6×9, f. elektrisches Waffeleisen. Ang. unt. F 220 Fil. Ronsdorf.
Biete Vita-Lux-Sonne, f. gut. Wohnzi.-Schrank. Ang. E 8879 Gst.•
Biete 2 Motorradtaschen, Haube und Brille, suche Küchenuhr, eventuell elektrisch Riggeling, Wppt.-Barmen, Ludendorffstr. 56, II., r. †
Biete erstkl. Feldstecher, neu (auch Spezialglas), f. Kleinbildkamera, am liebst. Contax od. Leica. Ang. unt. V 34 Fil. Vohwinkel. •
Biete groß. Bestrahl.-Heil-Appar., Trumpf, Wechsstr.,220 o. 110 V., f. Radioapp.,110V. Ang. E 8996 G. •
Biete kl. Handtasche, f. D.-Schuhe, 41—42. Ang. B 4117 Bm. †
Biete Laufställch., f.gt.erh. Sportw. Frebberger, Saarbrückerst.60,pt.13/15
Gt. Kodakapp. für Platt.u.Rollfilm, 9×12, m. Stativ u. Lederfutteral geg. Koffergrammophon m. Platten, zu tsch. ges. Ang. E 8877 Gschft. •
Biete große Zinkwanne, suche eine kl. u. Zuzahl. Ang. E 8956 Gst.
Biete Heimkino m. Film.u.Dampfm. f.H.-Fahrr. Czubayto, B.,Linienstr.1

Modernes Ufa-Palast
Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen
2. WOCHE!
Erstaufführung Wuppertal
MARIKA RÖKK in
Hab mich lieb
in weit. Rollen **Viktor Staal - Mady Rahl - Hans Brausewetter**
Lustgärten aus galanter Zeit, Kulturfilm
Vorher: **Die Deutsche Wochenschau**
Beginn: Montag bis Donnerstag 3, 5, 7.25 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

THALIA
Erstaufführung Wuppertal
René Deltgen in:
Das große Spiel
Spielleitung: R. A. Stemmle
Auf der Bühne: Buntes Allerlei!
Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. — Jugendliche zugelassen!

Capitol Ufa Odin
Theater, W.-Elberfeld / Palast, W.-Barmen
2. WOCHE!
Erstaufführung Wuppertal
Meine Frau Teresa
mit **Hans Söhnker, Elfie Mayerhofer**
„Menschen ohne Schwerkraft", Kulturf.
Nachher: **Die Deutsche Wochenschau**
Beginn: 2.45 Uhr. 5.00 Uhr. 7.25 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Lichtburg-Apollo
W.-Barmen W.-Elberfeld
Wir zeigen
EMIL JANNINGS
als Bismarck in
Die Entlassung
mit **Werner Krauß - Th. Loos Paul Bildt - Karl Ludw. Diehl.**
Im Beiprogramm: Die allerneueste **DEUTSCHE WOCHENSCHAU**
Anfangszeiten: 2.00, 4.20, 7.00 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

ODEON W.-Elberfeld
Wir zeigen das **große Filmwerk**:
GPU.
mit **Andrews Engelmann**
Laura Solari - Will Quadflieg
Marina v. Ditmar
Im Beiprogramm:
Kulturfilm und die allerneueste **DEUTSCHE WOCHENSCHAU**
Anfangszeiten: 2.00, 4.30, 7.00 Uhr

UNION
Moral
Nach der gleichnamigen Komödie von Ludwig Thoma
Kulturfilm: Oasen
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche keinen Zutritt

MONOPOL
Bis einschließlich Donnerstag, 11. Februar
Hilde Krahl - Käthe Dorsch
u. v. a.:
Komödianten
Jugendliche über 14 Jahre Zutritt

Modernes Theater Oberbarm.
Heute und folgende Tage:
Marte Harell, Paul Hörbiger Wolf Albach-Retty in:
Die heimliche Gräfin
Ein Wien-Film mit Herz und Laune.
Vorher: **Deutsch-Litta**, Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
Einlaß 2.15 Beginn 2.40 Uhr, Sonntag ab 1.00 Uhr. Jugendl. ab 14 Jahr. zugelassen.

HANSA W.-Barmen
Ab heute:
Gust Fröhlich, Lida Baarowa Theod. Loos, Elise Wendt u. a.
Die Stunde der Versuchung!
Laß deine Frau nicht oft allein —
Kulturfilm und
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen!

ALHAMBRA W.-Barmen
3. WOCHE!
Kora Terry
Ein Film von großen Abenteuern u. schönen Revuen mit: **Marika Rökk - Josef Sieber - Ursula Herking - Will Quadflieg Will Dohm - Franz Schafheitlin** u. a. m.
Kulturfilm und die **DEUTSCHE WOCHENSCHAU**
Für Jugendl. verboten. Anfangsz.: Werkt. 2.50, 4.50, 7, Sonntags: 1, 3.15, 5.15, 7 Uhr

MODERNES Theater Vohwinkel
Bis Donnerstag: **Pat u. Patachon** in
Knox und die lustigen Vagabunden
mit **Leo Slezak - Hans Moser**
Kulturfilm — Nachher: **Die Deutsche Wochenschau** — Beg.: 2.20, 5, 7.20 Uhr

---

Berg…
Wupp…

Nr. 33 —

DNB. Au…
tier, 9. Feb…
macht gibt be…
Im Süd…
sturm des Fei…
Truppen stan…
schweren …
Durchbruc…
suche des u…
den Feindes.
Im West…
Vorstöße der …
Gegen ern…
dungsgebiet …
angriffe i…
Am unte…
Gebiet und…
tes erneuerte…
breiter Front…
abgeschlag…
aufgefang…
In der schn…
unsere Verbän…
großen feindl…
ften Wetterver…
Die Fortse…
doga-Sees ge…
Bolschewisten …
ländegewinn.
In Ostka…
Vorstöße unte…
ners an Mer…
Im lib…
biet scheitert…
Stellungen. …
gen den Feind…
verbände grif…
fügten ihm …
Menschen, sc…
Fahrzeugen z…
der Ostküste …
Jagdverbände…
luft 13 Flugz…
Unter Ver…
flogen in der…
liche Flugzeug…
benwürfe wu…

„Zusam…
Die Reg…
WG. Rom…
Amtsübergabe…
Minister erfol…
ten die neuen …
Eid.

Versp…
Berlin, 9. …
gannen unsere…
Unternehmung…
schewistische …
Front in und…
setzt hatten. …
die hier vom 2…
hatten sich in…
auf einen Rau…
Minenfeldern …
alle Vorber…
wierigen …
Frauen und K…
zur Mithilfe …
worden, so d…
Bunkerlinie, …
tern ein vollst…
anlagen aller …
Funkstationen,…
ten entstanden…
Flugplatz.
Nachdem in…
Gebiet eingek…
Truppen von …
unübersichtlich…
wehungen un…
das Vordring…
Gefechtsberühr…
Vorrücken uns…
verzögern such…
lang es aber, …
Kampf zu stell…
im frisch gefa…
Soldaten den …
Die Bolsche…
großen Waldla…
ßer Mühe her…
die Bomben …
immer wieder …
sich noch eine …
seite an das …
birgsjäger am…
stunden überra…
heftigem Kam…
Lager heraus. …
nach Westen zu…
den dort stehen…
und Westen …
Kessel zurückge…